

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. M. Schiffer in Krefeld
Breitestraße 109.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die
Redaktion in Krefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 M. das Quartier berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. Bauhaus in
Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358

5. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 7. Februar 1903.

(Auflage 20.000.)

Nr. 6.

* Gründung einer Verbands-Krankengeld-Zusatzklasse.

Da die Frage betreffend Errichtung einer Krankengeldzusatzklasse innerhalb unseres Verbandes bereits mehreremale erörtert worden ist, möchte auch ich meine — allerdings sehr unmaßgebliche — Ansicht vorbringen. Um jedem Irrtum gleich vorzubeugen, will ich direkt bemerken, daß ich grundsätzlich Gegner der obligatorischen Einführung dieses Instituts bin. Bei solchen Einrichtungen haben sich die einzelnen Vorstände sowie die Mitglieder die Frage zu stellen, ob diese Einrichtung Vorteile oder Nachteile für den Verband mit sich bringen wird und demgemäß auch Stellung zu nehmen. Nun bin ich aber der Überzeugung, daß dem Verbands sehr viele Nachteile daraus entstehen werden. Zu Ämtern will ich einige anführen:

1. Die Reorganisation, auf welche so vielfach hingewiesen wird, und welche dem Verbands schon manches Mitglied zugeführt hat, wird dadurch sehr beeinträchtigt. Kranke und kranke Arbeiter müssen wir zurückweisen, wollen wir von vornherein die ganze Sache nicht unmöglich machen. Diese würden dann aber erbitterte Gegner unseres Verbandes werden und durch ihre Gegenagitatio den Verband ganz empfindlich schädigen.

2. Ein solches Institut wird viel Mühe und Arbeit beanspruchen, und würden die Verbandsangehörigen mit Arbeit überlastet. Die Gewerkschaftsarbeit müßte dadurch notwendig zurückgestellt werden. Wir könnten dann vor die Frage gestellt werden, noch weitere Schritte festzusetzen zu müssen, was jedoch auf finanzielle Schwierigkeiten hinaus dürfte.

Von den Faktoren für die Krankengeldzusatzklasse innerhalb des Verbandes sind die Schatten Seite hervorzuheben. Es werden vielfach Beispiele gebracht, welche den Himmel voller Geigen erscheinen lassen. Einerseits behaupte ich sehr, daß für 5 Pfg. Beitragserhöhung ein täglicher Zuschuß von 50 Pfg., also wöchentlich 3,50 M. geleistet werden kann. Die für den Gladbacher Bezirk meist in Betracht kommende Krankenkasse (Ortskrankenkasse für fabrikmäßige Betriebe) wolle demnach für 45 Pfg. Beitrag (30 Pfg. des Arbeiters, 15 Pfg. des Arbeitgeber) 9 mal 3,50 M. gleich 31,50 M. einjährig für ärztlicher Behandlung und Medikamente leisten können.

Es würde zu weit führen, wollte man alle in Betracht kommenden Gründe anführen. Von einer solchen Gründung kann ich deshalb nur entschieden abraten.

Es ist nun nicht zu leugnen, daß besonders für einen Familienvater die Doppelversicherung sehr zweckmäßig ist. Diese können sich ja bei der Central-Krankengeldzusatzklasse in Düsseldorf verschaffen. Diese Klasse fundiert auf christlicher Grundlage, und steht es sämtlichen Mitgliedern der christlichen Berufsverbände frei, dieser Klasse beizutreten.

Es wäre aber auch von Seiten des Verbandes sehr unklug gehandelt, wollte derselbe durch eine ähnliche Einrichtung dieser Klasse in den Rücken fallen. Unsere Bestrebungen müssen doch dahin gehen, eine auf christlicher Basis aufgebaute Central-Institution, welche dieselben Bestrebungen verfolgt, wie sie auch von unserm Verbands als zweckmäßig anerkannt werden, möglichst zu unterstützen. Durch Sonderbestrebungen seitens der Gewerkschaften würde Abzügen ein Teil zwischen die christliche Arbeiterschaft getrieben. Viele Mitglieder unseres Verbandes sind gleichfalls Mitglieder der Düsseldorfer Klasse. Diese werden nicht so ohne weiteres die Vorteile ihrer Klasse preisgeben, und ein großer Teil derselben würde dem Verbands den Rücken kehren. Den Mitgliedern dieser Klasse ist die Unterstützung gesetzlich sicher gestellt, was bei einer gleichen Einrichtung in der Gewerkschaft wohl schwerlich durchzuführen wäre. Soll die finanzielle Lage der Verbandskasse gehoben werden, so bin ich entschieden für Erhöhung der Beiträge, jedoch nicht auf einem so unsicheren Wege wie die Krankengeldzusatzklasse.

Goben. Joh. Baues.

Nicht Krankengeldzusatzklasse, sondern Beitragserhöhung.

Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß die Zugehörigkeit zu einer Krankengeld-Zusatzklasse für die Beteiligten bei Krankheitsfällen von unschätzbarem Vorteil ist. Von diesem Standpunkte aus ist es daher auch erklärlich, daß mancher Kollege einer solchen Gründung in unserem Verbands durchaus sympathisch gegenübersteht. Angesichts dieses Umstandes liegen aber die Fragen nahe: 1) Wie gedenkt man die Klasse einzuführen? und 2) ist die Einführung für unsern Verband auch zweckmäßig?

Zur Beantwortung der ersten Frage geht meine Ansicht nun dahin, daß die Klasse, falls sie ihren Zweck voll und ganz erfüllen soll, vor allem obligatorisch, d. h. zu verpflichtend für alle Mitglieder eingeführt werden mußte. Nun ist hierbei jedoch zu berücksichtigen, daß vielleicht eine Anzahl unserer Mitglieder schon bestehenden Klassen angehört ist, und diese würden abstant vor die Alternative gestellt werden: entweder aus der Zusatzklasse oder aus dem Verbands auszutreten. Wenn es wirklich gegebenenfalls

dem einen oder andern Mitgliede möglich wäre, beide Klassen beisubehalten, dann hätte zu guter Letzt nicht der Beitr. Arbeiter, sondern die Krankenkasse, die derselben als Mitglied angehört, hier den größten Vorteil. Würde dieselbe jedoch mit fakultativem Charakter, d. h. freiwilligem Beitritt für die Mitglieder eingeführt werden, dann glaube ich die Befürchtung aussprechen zu müssen, daß die vom Bezirksvorstand, Kollegen Stoff, beispielsweise angeführte Mitgliederzahl auch nicht im Entferntesten erreicht werden würde, und daß dann auch für die Aufsammlung eines Reservefonds, sowie für die Unterhaltungen so hohe Beiträge entrichtet werden müßten, die unsern bisherigen Mitgliederbeitrag noch übersteigen würden.

Was nun die zweite Frage anbelangt, so möchte ich nochmals betonen, daß ich einer gut fundamentierten Zusatzklasse durchaus nicht abgeneigt bin und die Vorteile einer solchen zu schätzen weiß. Aber muß es denn absolut die Gewerkschaft sein, die eine solche errichtet? Sagen wir uns da nicht der Gefahr aus, daß der hauptsächlichste Zweck der Gewerkschaft zurückgedrängt und das Unterhaltungswejen, welches den Mitgliedern anscheinend auf den ersten Augenblick mehr Vorteil bietet, in den Vordergrund gedrängt wird? Einerseits liegen dann unsere Beiträge in dem Reservefonds und für die Unterhaltungswejen der Mitglieder fest, und andererseits hätten wir dann nicht die materielle Kraft, Unternehmerrisiko entgegenzutreten. Das Ende vomiede wäre, daß das Gute, was die Mitglieder sich gegenseitig auf dem Wege der Unterstützung zuwenden, demüßten auf andere Art und Weise wieder abgenommen würde. Stellen wir mal ein Beispiel: Ich nehme an, für die Durchführung der Zusatzklasse ist ein wöchentlich Beitrag von 15 Pfg. ausreichend, um den Reservefonds auf der geeigneten Höhe zu erhalten, und außerdem pro Arbeitsstag einen Krankengeld-Zuschuß von 50 Pfg. zu leisten. Das wäre dann eine Unterhaltung der erkrankten Mitglieder von 1 bis zu 156 Mark im Jahre, bedeutet. Nun ein anderer Fall: Am 18. Januar wurde den Sammtwebern des Niederrheins eine neue Lohnliste aufgestellt, welche für die beteiligten 75.000 Mitglieder mit wenigen Ausnahmen (unter gewissen Voraussetzungen eine Reduzierung von 100 bis zu 200 Mark pro Jahr bedeutet. Betrachtet man nun einerseits die angewandten Unterhaltungen und andererseits den Ausfall an Lohn infolge der Reduzierung, dann glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß letzteres das erstere um ein ganz bedeutendes übersteigt. Und weiter, wer gibt uns die Gewähr, daß dasjenige, was heute den Sammtwebern geboten wird, nicht morgen auch den andern Textilarbeitern zugemutet wird? Wäre es da nicht, um ein solches besser, die Zusatzklasse nicht einzuführen und stattdessen den Verbandsbeitrag um diese 15 Pfg. wöchentlich zu erhöhen? Ist nicht auch die fortwährende Lohnreduzierung und die dadurch notwendiger Weise entstehende schlechtere Ernährung mit einer Erzeugerin von Krankheit und Siedem? Kollegen, wenn wir uns dies alles vergegenwärtigen, dann müssen wir zu der Auffassung kommen, daß es für unsern Verband z. B. nicht zweckmäßig ist, eine Zusatzklasse einzuführen, daß derselbe es vielmehr als seine Hauptaufgabe betrachten muß, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erwirken, bzw. gute zu erhalten. Dieses Ziel ist wiederum nur dann voll und ganz zu erreichen, wenn möglichst hohe Beiträge gezahlt werden und dadurch die Kasse gestärkt wird. Zum Schluß möchte ich dann noch die Hoffnung aussprechen, daß auch die Mitglieder des Verbands-Ausschusses, die ja in wenigen Wochen zur Beratung zusammenzutreten, ihr Augenmerk hierauf richten und demgemäß ihre Beschlüsse fassen, denn nur hierdurch allein ist es nach meiner Ansicht möglich, unsern Mitgliedern wirkliche Vorteile zu bieten und gegen die vielfach klandestinen Zumutungen der Unternehmer eine mächtige Schutzwehr aufzurichten.

Anmerkung der Redaktion. Immer mehr tritt die Frage der Beitragserhöhung in den Vordergrund der Diskussion. Dem Vernehmen nach werden mehrere diesbezügliche Anträge bei den maßgebenden Instanzen des Verbandes eingehen. Diese Frage ist nun eben so wichtig und auch so allgemeiner Natur, wie die Frage der Gründung einer Verbandskrankengeld-Zusatzklasse. Beide Angelegenheiten sind von höchstem Interesse für alle Verbandsmitglieder. Da nun der Verbands-Ausschuß Mitte März seine ordentliche Sitzung abhält, und dann die Entscheidung fallen muß, so empfiehlt sich bis dahin eine ansiebige Diskussion über beide Fragen. Wir haben bereits bemerkt, daß unser Organ genau zu diesen Erörterungen, soweit sie sachlicher Natur sind und neue Gesichtspunkte berühren, zur Verfügung gestellt wird. Allein auch die Versammlungen müssen möglichst zum Meinungsaustrausch benutzt werden, insbesondere

die Bezirksgeneralversammlungen. Die Beitragserhöhung kann nämlich als eine Statutenänderung aufgefaßt werden, wobei die Generalversammlungen unserer Bezirke mitwirken können. Zu beiden genannten Fragen also soll Stellung genommen werden. Es empfiehlt sich jedoch aus verschiedenen Gründen, daß die Bezirksgeneralversammlungen sich entweder für die Gründung einer Verbandskrank-

engeldzusatzklasse oder für eine angemessene Beitragserhöhung aussprechen, allein die Einzelheiten und die endgültige Beschlusfassung dem Verbandsausschuß überlassen.

Sturm, Sturm und abermals Sturm!

Das war die Signatur der „Gemeinschaftlichen Konferenz der Sammtweber-Ausschüsse des gesamten Niederrheins“, die mit so großer Beklemmung angekündigt war und am Sonntag in der Reichshalle zu Krefeld stattfand. Viele Kollegen hatten auf diese Konferenz resp. ihre Resultate große Hoffnungen gesetzt und sahen dieselben schmählich zu Schanden werden. Diejenigen behielten vielmehr Recht, — selber — die Prophezei hatten, daß weiter nichts als eine große Katastrophe unter den Organisationen dabei heranzukommen werde.

Als ein großer Fehler muß es schon bezeichnet werden, daß die Angelegenheit der „Konferenz“ einen Unbeteiligten für und vor offen gelassen hatten. Als die Ausschussmitglieder und Vertreter des christlichen Verbandes zur festgesetzten Zeit das Lokal betraten, fanden sie den ziemlich geräumigen Saal bereits nahezu bis auf den letzten Platz besetzt, so daß unsere Mitglieder sich zum weitest größten Teile vorab mit einem Stehplatz begnügen mußten. Dagegen hatte sich eine Menge Anhänger der „Deutschen“, die zum Teil sogar den vertriebenen Werken angehörten, eingefunden und die besten Plätze eingenommen.

Daß es unter diesen Umständen bereits äußerst schwierig war, einen geordneten Gang der Verhandlungen herbei zu führen, ist klar, und deshalb bedauerlich. Centralvorsitzender Schiffer nach Beöffnung der „Konferenz“ die sofortige Feststellung der Präzedenzliste. Der Vorsitzende der „gemeinsamen Kommission“, P. Wippen vom „deutschen“ Textilarbeiterverband, welcher die Verhandlungen eröffnet hatte, ließ diese Maßregel und eine Abstimmung über den bezügl. Antrag nicht zu, sondern gab zunächst einen kurzen Bericht über die letzte Tätigkeit der Kommission und veranlaßte dann eine Feststellung über die Zahl der in Betrieb befindlichen Stühle, Doppelstühle und der Unorganisierten in den einzelnen betreffenden Bezirken. Es ergab sich hierbei folgendes Resultat:

Ort	Firma	einjährige Stühle	Doppelstühle	Unorganisierte
Krefeld	H. von Beckerath	40	8	2
	H. vom Bruch Edue	70	60	28
	H. B. Diefen	50	12	?
	H. Ebeling	100	9	?
	H. de Graeff	50	37	20
	H. E. Jacobus	100	100	10
	H. E. Jacobs	90	2	6
	H. Kottau u. Brendert	50	25	?
	H. Kottau	80	52	6
	H. Kottau u. Wingenberg	29	8	4
	H. Kottau	139	66	5
	H. Kottau	30	10	1
Bierzen	H. Kottau u. Raftbaum	41	2	—
	H. Kottau	41	2	—
	H. Kottau u. Hermann	119	8	1
	H. Kottau u. Cie.	67	9	—
	H. Kottau u. Sappes	130	12	—
	H. Kottau	?	?	?
	H. Kottau	23	—	—
	H. Kottau	16	—	?
	H. Kottau	23	1	?
	H. Kottau	30	2	?
Mühlheim a. Rh.	H. Kottau	140	0	16
Lobberich	H. Kottau u. Cie.	250	40	?
	H. Kottau	155	38	18
Breil	H. Kottau	40	2	30
Greitath	H. Kottau u. Cie. *)	300	—	50
	H. Kottau u. Baders *)	20	—	—
Deit	H. Kottau u. Cie.	60	120	12
Sächtern	H. Kottau	100	5	10
	H. Kottau	20	20	2
	H. Kottau	170	4	8
	H. Kottau	50	5	25
	H. Kottau u. Profst	79	6	20
	H. Kottau	5	1	—
	H. Kottau	78	0	25
	H. Kottau u. Ahorn	50	0	?
Raidenkirchen	H. Kottau	25	1	3
Rh. Gladbach	H. Kottau	32	—	?
	Summa	2592	647	289

Die mit *) bezeichneten Firmen haben die alte Lohnliste noch beibehalten.
(Zemnach wären gegenwärtig — diese Feststellung kann zwar auf präzise Genauigkeit keinen Anspruch erheben — 3249 mechanische Sammt- resp. Präzisionsstühle in Betrieb. Diese Zahl dürfte der Wirklichkeit sehr nahe kommen, allein jedenfalls ist die Zahl der Unorganisierten (289) nicht zutreffend, da die Vertreter dieser Bezirke darüber, wie viel Unorganisierte in dem betriebl. Betriebe seien, selber keine Auskunft geben konnten. Die Zahl der Sammtweber entspricht bekanntlich der Zahl der Stühle, jedoch wären für den Fall eines „Gemeinsamen Ausschusses“ oder einer Generalversammlung noch die Hälfte Arbeiter und Arbeiterinnen hinzu zu rechnen, deren Zahl sich auf etwa 1500—2000 mindestens

behalten dürfte, sodas demnach insgesamt weit über 5000 Arbeiter in Betracht kommen werden.

Nachdem obige Forderungen beendet waren, schritt man erst zu der unter großer Unruhe zur Wahl eines Bureau's. Das Bureau sollte, der vorherigen Anknüpfung entsprechend, von den drei Verbänden gemeinsam gebildet werden: Wahl- und stimmberechtigt sollten nur die Ausschussmitglieder resp. Vertreter der Delegierten sein. Von „deutscher“ Seite und zwar, wie später festgestellt wurde, von dem Nichtauschussmitglied Küsters-Meyer wurde folgende Zusammenfassung vorgeschlagen: von dem Berg (deutscher Textilarbeiterverband) 1. Vorsitzender, J. Pech (christlicher Textilarbeiterverband) 2. Vorsitzender und P. J. Jenneskens (Weberverband) Schriftführer. Von christlicher Seite wurden dieselben Personen (aber Pech als 1. und von dem Berg als 2. Vorsitzender vorgeschlagen. Dieser letztere Vorschlag gelangte mit Stimmenmehrheit zur Annahme und übernahm Kollege Pech die Leitung. (An Stelle des nicht anwesenden Herrn Jenneskens wurde ein anderes Vorstandsmitglied des Weberverbandes zum Schriftführer ernannt.)

Diese Zusammenfassung des Bureau's verschupfte die „Deutschen“ gewaltig, und der nächstfolgende bekannte Genosse Paulsen schickte aufeinander das Schlimmste. Er reichte nämlich sofort folgenden Antrag ein: „Der erste Vorschlag kann nur mit Zustimmung der Bureau-Mehrheit die Konferenz schließen.“ Borelli jedoch gab es wichtigeres zu tun, als das höchste überflüssige Produkt „deutscher“ Furcht zu erderten. Kollege Pech hatte die nicht leichte Aufgabe, mit aller Energie alles Ordnung in das Chaos zu bringen und währte die einzelnen Fabriken sich vorstellten und ließ für dieselben Plätze reservieren, damit überhaupt ein einigermaßen geordnetes Verhandlungsbildnis zu erlangen. Diese selbstverständliche und notwendige Anordnung suchten die „Deutschen“ durch allerhand Verschleppungsmanöver zu erschweren, indem sie verschiedentlich gegen die Zulassung christlicher Ausschussmitglieder Protest erhoben. Sie hatten nämlich mit steigendem Mergen wahrgenommen, daß die Christlichen die Majorität hatten. Stets aber wurden ihre Anträge von der Mehrheit verworfen. Es kam bei diesen und ähnlichen Anlässen wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen und förmlichen Aufritten, wobei sich die jeweils bestellten „Claqueurs“ der „Deutschen“ besonders hervortaten. Daß durch dieses Treiben die ohnehin sehr kostbare Zeit (das Lokal fand nur drei Stunden zur Verfügung) zum Nachteil der Arbeiterschaft empfindlich in Anspruch genommen wurde, ist klar. (Es endete ein wenig Ordnung Platz gegriffen hatte, regnete es nur so Anträge und Wortmeldungen „zur Geschäftsordnung“, sodas wiederholt der Zutritt zum Verhandlungstisch verweigert wurde. Nur mit äußerster Mühe gelang es dem Vorsitzenden schließlich, folgende Resolution hinzuzusetzen zur Debatte zu stellen:

„Die einseitig von den Sammfabrikanten verfaßte Agenda, welche eine bedeutende Verschlechterung der Verhandlung der Sammfabrikanten zur Folge hat, kann von den Ausschüssen nicht anerkannt werden. Dieselben beantragen vielmehr die in Betracht kommenden Verbände, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu arrangieren und zwar für den ganzen Niederrhein, evtl. die Stellung der Verbände als Referat zu hören.“

Nachdem der Antragsteller P. Wingen die Resolution kurz begründet hatte, sprach sein Verbandsgenosse Paulsen gegen dieselbe. Als bei der Abstimmung die Resolution dann seitens der Mehrheit abgelehnt wurde, erklärte Wingen, daß er bei dem Vorfall in der „gemeinsamen Kommission“ niederlege und aus demselben austrite. Er habe sich jedoch abgemüht und wolle seine Schuldigkeit tun. (Die Wunden des Wingen nachfolgend, als die „Sanktion“ hat jetzt in seinem Lager das Kommando, wogegen es keinen Widerspruch gibt.) Nunmehr gab es wieder eine Reihe Anträge und Bemerkungen „zur Geschäftsordnung“, sodas Kollege Pech im Interesse einer sachlichen Verhandlung unter schärfstem Bewußtsein hat, man möge doch Schluß der Geschäftsordnungsdebatte beantragen. Dies geschah zunächst von einem Mitglied des „deutschen“ Verbandes, Spids, bei einer späteren Gelegenheit auch von Waer, denen also wohl die ewige Verschleppungsarbeit der eigenen Genossen zu hart geworden sein wird. Allezeit und lebhafte Vorfälle fand Kollege Borelli e. D., der in scharfen Worten die fortwährende Unruhe geißelte und mit Recht energig verlangte, man solle sich als Männer benehmen. Zur Sache kehrte er den ganzen verbleibenden Antrag, es sollten die einzelnen Fabrik-Ausschüsse nachträglich in geschlossener Sitzung Bericht erstatten und dann die Verhandlungsleiter sich äußern. Diese Anträge wurden mit sehr großer Majorität gut geheßen. Allein es kam anders.

Genosse Fettweiß, der Vorsitzende des Saues, konnte es nicht unterlassen, den so sehr gefährdeten Frieden gänzlich zu zertrümmern, indem er eine Brandrede gegen den christlichen Textilarbeiterverband hielt. Ganzlich verlangte mehrere Ausschussmitglieder, der „Genosse“ solle zur Sache reden, umsonst! Der Vorsitzende, Kollege Pech mußte ihn auch ausschimpfen lassen, da man andernfalls der „deutschen“ Seite bestimmt einen neuen Verhandlungsummel über langweilige „Vergewaltigung“ inszeniert hätte. Selbstredend aber mußte den Angehörigen das Wort zur Verteidigung gewährt werden. Es war aber soweit kam, gab es erneute Geschäftsordnungsdebatte und erneuten Tumult. Der Sprecher, wobei regelmäßig die unbedenklichen „Claqueurs“ die Hauptarbeit leisteten, wurde oft so laut, daß die polizeiliche Aufsicht der Konferenz beurlaubt. 3 weimal erzwangte der überwachende Oberpolizeikommissar auf das dringendste um mehr Ruhe, da er andernfalls sofort die Versammlung schließen werde. Kollege Düring vom Weberverband erklärte zur Geschäftsordnung unter schärfstem Bewußtsein, daß selbstverständlich die angeführten Genossen das Wort zur Verteidigung haben müßten. So kam schließlich der Schluß zur Verhandlung auf die Anträge der Sanktion. Unser Redner schloß in kurzer, aber scharfer Weise das Verhalten der Deutschen, die zu derselben Zeit, als sie von der Einleitung zur Verhandlung an der „Konferenz“ hielten, einen beliebigen Zeitungartikel gegen uns fabrizierten. Die Sanktion sollte sich schämen, „Sanktionsträger“ einzuladen und mit ihnen gemeinsam zu beraten. Aber es ist ja der spezielle Beruf der „Sanktionsträger“, die Christlichen und Weberverbände zu beschimpfen; anstatt nun die beschimpften so beschimpfte Arbeitererschaft zur Empörung zu machen, bestreift sie selbst in der Stunde großer Gefahr einen großen Teil — 2/3 der beteiligten Arbeiterschaft. Die Ausschüsse sollten — darin stimmt er gewiß bei — dem arbeitserfindlichen und verräterischen Treiben möglichst ein Ende machen und empfehlen er folgende Resolution:

„Die Fabrikantenschicht der Sammfabrikanten des Niederrheins erklären, daß das Verhalten der Sanktion der „deutschen“ Textilarbeiterverbandes resp. der „Sanktionsträger“ gegenüber den beiden anderen Organisationen (dem christlichen Textilarbeiterverband und dem Verband der Weber und verwandter Berufsgruppen) insbesondere während der gegenwärtigen Sammfabrikantenbewegung direkt arbeitserfindlich und gesplitternd wirkt. Der Ton der „Sanktionsträger“, welche prinzipiell als auch in der Stunde großer Gefahr für die ganze Arbeiterschaft ihre Hauptaufgabe in der Bekämpfung und maßlosen Beschimpfung der anderen Organi-

sationen erblickt, fordert die höchste Enttarnung der Ausschussmitglieder heraus. Ebenfalls muß die Veröffentlichung der zwischen den Verbänden vertretene gegenseitigen Korrespondenz seitens der „Sanktionsträger“ als Verrat an der Arbeiterschaft betrachtet werden. Die Ausschüsse erwarten, daß diese systematische Beschimpfung der Verbände und der Führer in der Gewerkschaftsfrage ein Ende nimmt.“

Nach dem bisher Vorgefallenen war es erklärlich, daß diese Resolution bei den Christlichen und den Weberverbänden mit lautem Beifall begrüßt wurde. Die „Deutschen“ aber ließen ihren Mutgefühlen freien Lauf, und es kam wieder zu einer Szene, die als der reine Hergensabbath bezeichnet werden kann. Nachdem die Ruhe einigermaßen hergestellt war, gab es zunächst wieder eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Gleichzeitig kam die Berdreimal kurz hintereinander, das Lokal zu räumen, da daselbe anderweitig vergeben sei. Genosse von den Berg erklärte im Namen der „Deutschen“, man möge die Resolution Schiffer ablehnen, da die „Deutschen“ durch dieselbe einen Schlag ins Gesicht erleiden und im Falle der Annahme der Resolution nicht mehr mitmachen könnten. Bei der Abstimmung stimmten sämtliche Christlichen und auch die Weberverbände nahezu geschlossen für die Resolution, die demnach mit großer Majorität angenommen war. (Auf der Konferenz waren 144 stimmberechtigte Ausschussmitglieder, davon 79 Mitglieder unseres Verbandes zugegen.) Da das Lokal geräumt werden mußte und die „Deutschen“ nach der Erklärung von den Berg sich weigerten, noch mit zu tun, schloß Kollege Pech die Verhandlungen.

Wir wollen unsern Bericht nicht schließen, ohne dem Bedauern über den winzigen praktischen Erfolg der „Konferenz“ Ausdruck zu verleihen. Mehr, nach Lage der Sache und bei den Obstruktionen und Verschleppungsarbeiten der „Deutschen“ war es nach dem einstimmigen Urteil aller objektiv Urteilenden unmöglich, mehr zu erreichen. Die Sammfabrikanten sind damit aber noch keineswegs verloren, sie mag sich aber beiden gegnerischen Ueberpersönlichkeiten der Arbeiter für dieses Resultat bedanken!

Eine Lügenfabrik.

Man schreibt uns aus Aachen: (Aus der Fabrik der Firma Reiß und Graeffen). Wir meinen damit nicht die Tuchfabrik Reiß, sondern die Fabrik Reiß und Graeffen, wo die vielen Bögen über den christlichen Verband fabriziert werden. In dieser Fabrik sind die verschiedensten Maschinen aufgestellt. Außer der Hauptmaschine, die obigen Bogen herstellt und „erzeugt“, sind noch eine Reihe anderer Vorrichtungen, Verschleiß- und Umwandlungsmaschinen, meist in höchstem Betriebe. Direktor dieser Fabrik ist Genosse Reiß. Die Geschäftsführung, nach denen die Fabrik geleitet wird, sind folgende: „Damit ihr wisst — was ich erbaue, was ich behaupte, ist Wahrheit; Beweis ist nicht nötig, noch Klarheit. Was nie ich geleert, das weiß ich, drum Sit der Wahrheit heißt ich, was niemals gewesen, das schon ich; was immer nicht sein, das bau ich. Was ich empfehle, besteht, was ich verdamme, vergeht. Was immer ich löse, ist richtig, was ich erbaue ist nichtig.“ Der Geschäftsführer in der Fabrik ist A. H. Hochdorn. Hat man doch in jeder Zeit eine Anzahl „exprobiert“ Klischees neuzugestellt. Die Exzentrizität dieser Fabrik werden auf dem „Markt“ an ihren Produkten immer gut bezahlt. Ein Gegenstück jener Fabrik ist ein Verfallungsbericht aus Braun, wo der Direktor selbst anwesend war. Alle Geschäftsführer und alle Rechte und sämtlichen Maschinen sind um den Bericht „richtig“ wiederzugeben, in Tätigkeit getreten. Das war aber auch hoch von Aachen; denn hätten andere Geschäftsführer den Bericht geschrieben, so wäre das Ansehen von Reiß bei seinen Anhängern unter der Gefierpartei gefallen. Das wirklich unerschöpfliche Material beschneidet man. Wir können das „ihm“ nicht nachsehen. Da steht es klar: Es sei Sanktion ein „ganzes“ Sanktionsträger aufgestellt worden. Wie war es in der Tat? Die Familien und die „deutschen“ Arbeiter, die zum 1. und 2. vierten Mal vorgebracht und eben so oft widerlegt sind, wurden wiederholt. Reiß hat sein Geschäft für Blamage mehr, sonst würde er z. B. bald kaufen nicht mehr erlauben. Seine Anhänger müssen sich doch sagen: wenn in der bekannten demütigsten und schärfsten Sitzung Kollege Spids jenes Verbrechen (nach Reiß) an der Aachener Arbeiterschaft begangen hätte, so war es doch höchst wahrscheinlich, daß der „deutsche“ Verband sofort allen Geschäft zu protestieren. Aber kein Wort hatte Reiß damals verstanden lassen. Es war ihm wahrscheinlich erst später „eingefallen“. Daß er die Verantwortlichkeit seiner Anhänger nicht hoch einschätzt, beweist uns, daß er dann längere Zeit dieses furchtbare Geheimnis den Mitgliedern vorenthielt und durch die spätere Preisgabe den Beweis erbracht, daß diese Vorenthaltung überflüssig war. Dem Referenten der hiesigen Danksagung trat Reiß mit Sammfabrikanten entgegen, obwohl dieser ihn und seine Gemächlichkeit durch abstrakte. Halber wird kurz abgetan, obgleich dieser dafür bekannt ist, daß er gegen die Deutschen kein Blatt vor den Mund nimmt. Jedoch dann kommt die Hauptfrage. Mit dem Kollegen Schaffath möchte man etwas abmachen. Was kann recht sein! Daß er Reiß auf seine neuen Anschuldigungen festlegte, beschneidet man. Wohl heißt es: „Er sprach ca. 15 Minuten über Schweine und Säure, Branntwein, Koffein und Nichtbeoffene und dergl.“ Jeder, der der Verammlung beigewohnt hat, wird beim Lesen dieses Satzes lachen, sein Parodon, er wird es fähnen, daß die sogenannte Maschine arbeitet. „Jedes Mittel zum Zweck!“ das ist die Danksagung. Wir werden aber den Herrn Schaffath schon zu finden wissen wegen seiner Verbrechen. Sofort wird ihm seine aus der Fabrik erzeugte „maximale“ Bulage entgegen, mit der man zumal recht. Dann wird er den Beweis erbringen müssen, ob er weiter mit Reiß auf eine „fabrizierte“ Darstellung eines Vorganges in der Firma Marx überhand gesagt hat. Wenn man ein Schwänke beschneidet, das doch unter Umständen ein mögliches Tier ist, und wenn man sich mit gewissen Bunt befällt, beide gründlich beschneidet, beide darzueinanderzusetzen und dann eine x-beliebige der beiden Sachen ergreift, ein Schwänke hat man immer öfter.

Schäfer noch als die Darstellung des Berichtes der fraglichen Versammlung ist dann die Weitergabe eines Berichtes von Braun aus unsem Organ. Die Fabrik berichtet darüber: „Einige Stillwerden werden wohl genügen, um den Charakter des „Berichtsträgers“, Herrn Schaffath, ins rechte Licht zu stellen.“ Koch ist dem Berichtsträger die Feder nicht trocken geworden und schon ist ihm eine niedrige „Lüge“ entstrungen. Allerdings, naturgemäß ohne Gefühl! Nicht, weil in dem Berichte in unsem Organ etwas nicht richtig sei, bemerkten wir dies, o nein, sondern weil in dem Berichte eine gewisse Selbstverherrlichung läge für Herrn Schaffath, falls er ihn selbst geschrieben hätte. Diese Absicht er, das wissen wir gewiß, anzudeuten, und diese haben diese auch nötig, um Stand zu halten.

Wenn man behauptet, daß es den Herrn Christlichen am liebsten wäre, wenn die „Lüge“ an ihren weltlichen Führern mit Sachkenntnis bestraft würde, so ist eben der Wunsch der Vater des Gedankens; andererseits möchte man sich, daß hat er ja eingestanden, allerdings auf geschicktes Betragen, die Christlichen und Weber auf den Hindernis. Die Weber sind schon dort. Weiterhin folgt dann wieder ein Beweis der „Lüge“ und allem zum Ziele fährenden Arbeiterpolitik und Laus. Es heißt: „Wir können den Charakter des Herrn Schaffath nicht niedriger hängen.“ Und nachdem man zur Abwechslung einmal den Schwänken spielt, weiter: „Herr Schaffath ist mit einem Uebel befallen, und es sei sein Selbstgefühl, ihn an anderen Menschen Worten in schwankeadem Schritte seiner Behauptung aufzutreten zu lassen. Das sei für ihn ein Ueberzeugungsgrund, der selbst vor dem Gesetz strafwürdig ist.“ Daß die Korrespondenten im Charakter des Kollegen Schaffath nicht über hängen können, haben sie einmal ausnahmsweise wahrheitsgemäß bemerkt, wenn auch die Worte falsch sind, denn vor dem Gesetz sind auch noch andere Verbrechen zu setzen. Nicht alle werden zum Ende gelangen wenn man sie auch reden läßt. Aber wir wollen keine Fehler nicht beschönigen, obwohl es uns drückt, daß es doch schämmer ist, wenn er sich z. B. im öffentlichen Lokal sagen lassen muß: dort ist der „Sanktionsträger“ und möchte das furchtbare und hanebüchene. Aufstehend ist die nicht letzte Beobachtung, da müßten doch, wenn das wahr sein sollte, andere Leute noch weniger selten am frühen Morgen sein. Oder sollten die „Spids“ von Aachen die Geschäfts-Manager sein? Dann wäre es schon

erklärlich. Der Herr von Reiß richtet sich allerdings, das dient uns zur Veranschaulichung, nicht allein gegen die Christlichen. Nach mit seinen eigenen Anhängern ist er nicht zufrieden. Man lese nur die kategorische Aufforderung an seine Anhänger, worin er zur Pflichterfüllung und Solidarität für die Mezzaner Kollegen auffordert, damit die Mittlere Rechte sich nicht zu schämen brauchen und nicht an letzte Stelle ränge. Ja, wer seine Anhänger zum Fanatismus erzieht, wer immerfort an die Pflichtenhaft, nicht an die Verwurmt appelliert, der muß solche Früchte ernten. Welche Verachtung für die Leute, die stets die allein intelligentesten und als die aufmerksame gelten wollten. Waren das früher goldene Zeiten, als die Christlichen noch so schön den Beutel öffneten, wo die „Deutschen“ hinterher mit fremden Federn stolzierten konnten. Die Verachtung hat sich gezeigt bei der Gewerkschaft für Gewerkschaft. Eine Leute, die sich so schön alles mit Würdigen zurückzuführen gewohnt, wenn man auch einmal auf christlicher Seite etwas getan, werden jetzt kategorisch aufgefordert: — Wie steht Reiß seiner nicht selbst Gewerkschaft gegenüber über seine Vorgänger her? „Aufschiebe-Beute“, aber „ich“, ich habe die Mittlere „Gebrauchswert“. Diese Leute zählen ihm, dem großmütigen, selbstverleugerten Keil in harter Münze heim. Was ist aber der Akt und dem Treiben eines Reiß zu verdanken? Daß in vielen Fabriken eine verachtete, ererbte Arbeiterschaft steht, eine Arbeiterschaft, die sich gegenseitig nicht kennt, nicht kennen will, und die sich mit nichtsanftem Blicken betrachtet. Wer erachtet sich nicht noch der Tätigkeit des Reiß in der Reichsverbandbewegung? Er war der Unterbewußte. Und in der Bewegung für die Arbeiterschaft? Welche Rolle spielte er da mitten im Frieden? Und wie war die Wirkung gegenüber den Fabrikanten? Sein Treiben hatte ihm nichts genutzt für Montiole, bis eine großartige weitere Blamage geschah es ihm ein. Dasselbe Treiben wird sein Auftreten in Braud haben. Auf Jahre hinaus hat er seinen politischen Freunden die Sache verdorben. Daß er jetzt mit allerlei schloß Mittel Kampfsatz sich bemüht, diese Blamage zu vertuschen, ist bei ihm nicht auffällig. Die Augenfabrik wird weiter „produzieren“.

Soziale Rundschau.

Eine Statistik der christlichen Ortsvereine beabsichtigt der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands anzulegen. Die ersten daher an unsere Ortsgruppenvorstände das dringende Ersuchen, überall dort, wo Ortsvereine bestehen, auf den Vorstand derselben einzurufen, daß die Adresse des Vorsitzenden, des Kassierers und Schriftführers baldmöglichst dem Sekretär des Gesamtverbandes, Adam Stegerwald, O. L. H. H., Patenstr. 14 mitgeteilt wird. Sobald die Adressen eingelaufen sind, erfolgt die Zusammenstellung und in den „Mittelungen“ die Veröffentlichung und wird dadurch den einzelnen Vereinen bei bestimmten Fragen die Möglichkeit des gegenseitigen Verkehrs eröffnet.

Der Verleumdungsfall der „Sanktionsträger“ des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes, der seit dem hiesigen Kongresse gegen den Vorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes unterommen wurde, ist wiederholt gekennzeichnet worden. Der Fanatismus verließ sich schließlich so weit, daß die persönliche Ehre und Unbescholtenheit des Kollegen Spids nicht als christlicher Mann und Familienvater in der schmachvollsten Weise verächtlich wurde. In einem gegen den christlichen Verband in Aachen gerichteten Artikel der „Sanktionsträger“ des hiesigen Verbandes (sind sich vor etwa zwei Monaten eine Bemerkung folgenden Inhalts: „Wir werden gelegentlich auf eine sehr teuere Weise verächtlich gemacht, dem dem Keuschen zurückkommen; der der Verhandlung ist das ist.“ Dieser Artikel lag eine Erklärung zu Grunde, die der Weber Borelli in Aachen, Mitglied des „deutschen“ Verbandes, in einer Wirtshaus vorbrachte und auf öffentlicher Straße bei Schluß der Fabrik mit lauter Stimme ausgerufen hatte. Kollege Spids stellte Klage gegen den Verleumder an. Dasselbe wurde am 28. Januar vor dem Schöffengericht in Aachen unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Beweis der Wahrheit, den der Angeklagte vorgebracht, seinen verurteilt, wirtsch lang vollständig. Der von ihm namhaft gemachte Hauptzeuge erklärte vielmehr, deren Glaubwürdigkeit gar nicht zu kennen. Der Gerichtshof verurteilte den Verleumder zu einem Monat Gefängnis und in die Kosten. Das Urteil soll ferner auf Kosten des Verleumders im Aachener „Volkswort“, im „Christlichen Textilarbeiter“ sowie in der „Sanktionsträger“ veröffentlicht werden. Das Urteil erklärt, daß auf eine höhere Strafe nur deshalb nicht erkannt sei, weil der Gerichtshof den Verurteilten nur als den Verbreiter der Verleumdung betrachtete. Der eigentliche Urheber ist noch nicht ermittelt.

Mittelungen aus dem Verbandsgebiete.

Wamberg. Unsere am 25. Jan. im Lokale „Ralklein“ abgehaltene Generalversammlung war in Anbetracht der leider fast gänzlich erkrankten Mitglieder recht verhältnismäßig gut besucht. Zunächst wurde über unsere Kontingenzverhältnisse, welche hier am Orte der Aufführung verfallen ist, berichtet. Die Geschäftsabrechnung machte, da dieselbe mehrmals revidiert und laut Bericht der Kontingenz als ganz ordnungsmäßig befunden wurde, anerkannt werden. Leider war der Kassensstand sehr gering, da die Unterabgaben an Ecktraute die Einnahmen voll auf in Anspruch nahmen. Nachträglich wurde noch einem Kollegen eine Unterabgabe bewilligt, die durch Ecktraute abgegolten wurde. Dem Kassierer und der Verwaltung wurde einstimmig Dank ausgesprochen und wird wohl jetzt in Anbetracht der genauen Kontrolle einigen gewissenlosen Verleumdern die Zunge geklemmt sein. Der Vorsitzende, Kollege Witz, Bopp, eröffnete hierauf die Verbandsversammlung. Der vom Kollegen W. Bopp erstattete Kassensbericht wurde beifällig aufgenommen. Die Führung der Bücher und Verwaltung der Mittel wurde als mangellos anerkannt und dem Kassierer der besondere Dank der Versammlung ausgesprochen. Die nun folgende Vorstandswahl ergab einige Veränderungen gegen früher. Kollege Bopp erklärte, den Vorsitz in Angelegenheiten halber nicht behalten zu können. Die Wahl ergab folgendes Resultat: Gen. Bopp, 1. Vorsitzender, W. Bopp, Schriftführer, W. Bopp, Kassierer, Fr. Witz und J. B. Bopp, Vertrauensmann. Der Vorsitzende, Kollege Witz, soll die Ortsgruppe auf der Bezirksgeneralversammlung vertreten. Die Geschäftsabrechnung wurde ihm dankend anvertraut. Infolge der ungenügenden Stunde mußte die Versammlung geschlossen werden, jedoch findet am 8. Februar eine weitere Versammlung statt. Eine Neuaufnahme war zu verzeichnen. Jeden Sonntag von 10-12 Uhr treffen sich die Kollegen in der Restauration „Gupfenhale“ zur geistlichen Unterhaltung.

Brand. Sonntag, den 18. Jan. hielt unsere Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe wurde gegen 7 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Kollegen Bance eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erstattete der Kassierer, Kollege Joh. Weg den Kassensbericht des 4. Quartals und dann den Jahresbericht. Namens der Revisoren erklärte Kollege W. Reußen, daß Kassierer und Belege in bester Ordnung seien, und wurde hierauf dem Kassierer Dank ausgesprochen. Zu Punkt 2 warf der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vorstandes. Der Schriftführer, Kollege J. Rager machte hierauf den Stand der Ortsgruppe bekannt. Zum 4. Punkt, Vorstandswahl, wurde bekannt gegeben, daß die Kandidaten der Kollegen J. Weg und J. Rager abgelehnt und ferner das Vorstandsmittel J. Balm ausgeschieden sei. Das Resultat der Wahl war folgendes: Kollege Joh. Weg wurde wieder- und die Kollegen W. Witt und J. B. Reußen neugewählt. Alle drei nahmen die Wahl dankend an. Zum 4. Punkt brachte Kollege W. Hammer einen Vorstandswahl betreffend Vorschlag eines Unterrichtsvereins vor und erläuterte kurz den Zweck desselben. Herr Bilar Kollmann wies in kurzen Worten auf den Nutzen eines solchen Vereins hin und empfahl allen Mitgliedern die Teilnahme an demselben. Nach einigen Erörterungen wurde die Eröffnung beschlossen. Hierauf schloß der leider nicht mehr anwesende Vorstand.

Der Vorsitzende dankte auf die Anträge im Verbandskalender. Wamberg. Am 25. Jan. hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war leider schwach besucht. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde seitens des Vorstandes über die Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres, sowie über den gegenwärtigen Stand der Kasse berichtet. Hierauf wurden zwei Resolutionen gemacht: Heinrich Reuß und Cornelius Syden, welche die Wahl annahmen. Da das Vorstandsmittel Guntlich Rappers aus Familienverhältnissen eine Wiederwahl

ablehnte, so wurde an dessen Stelle Kollege Fr. Reich gewählt, welcher die Wahl annahm. Dann wurde die Mitgliedsliste vorgelesen, welche in der letzten Versammlung als Wunsch geäußert war, zwecks besserer Agitation von Mund zu Mund. Hierauf sprach Kollege Rappert über Kleinarbeit und Agitation und erläuterte, wie dieses gelingen müsse. Hieran anschließend gab es eine rege Diskussion, worin auch Kollege Fr. Reich noch einige gute Worte gab. Zum Schluß richtete Kollege Driehs einen Appell an die Mitglieder, sich besser wie bisher an den Versammlungen zu beteiligen und eifrig zu agitieren für unseren Verband. Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Sonntag, den 23. Jan. In der Vereinslokale die Generalversammlung unserer Ortsgruppe statt. Dieselbe wurde eröffnet vom Kollegen Wilh. Roters. Auf der Tagesordnung standen die Rechnungsablage und Vorstandswahl. Zuerst wurde dem Kassierer Kollege Jof. Bauer das Wort erteilt zur Bekanntmachung des Kassiberichts pro 1902, worauf demselben laut Antrag der Kassiervereins Decharge erteilt wurde. Dann wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Es schieden aus: Wilh. Roters, 1. Vorsitzender, Heinrich Schöning, 2. Vorsitzender, Bernh. Eder, Schriftführer, zudem mußte für ein schon früher gestrichenes Vorstandsmitglied Ersatz gewählt werden. Die drei ersten Kollegen wurden wieder, und an Stelle des letzteren Kollege Juchacz neugewählt. Darnach sprach Kollege Wilh. Roters über den in der vorigen Versammlung von einem Kollegen vorgelegenen Antrag auf Beitragsherabsetzung von 10 Pf. pro Woche. Diese Angelegenheit wurde diskutiert und soll der demnächst stattfindenden Bezirksgeneralversammlung vorgelegt werden. Darnach wurde die Versammlung geschlossen.

Montag, den 24. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre ordentliche Generalversammlung ab. Punkt 1: Kassibericht. Die Brutto-Einnahme betrug Mt. 1959,45. Während der Geschäftsverhandlung wurden von den Mitgliedern Mt. 151,80 ausgebracht und eingezahlt. Da Niemand gegen den Kassibericht etwas einzubringen hatte, wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Punkt 2: Vorstandswahl. Es wurden nach eingehender Diskussion die ausscheidenden Vorsitzender und Schriftführer wieder, und ein Beisitzer neugewählt. Jetzt wurde Stellung genommen zu der allgemeinen Appellierung des Samstagsfabrikantenvereins. Festgestellt wurde, daß hier ein bloßes direktes Lohnverhältnis nicht stattgefunden, daß aber in einer Samstagsfabrik fast keine Nebenarbeiten mehr besorgt werden, also eine indirekte Lohnveränderung eingetreten sei. In diesem Betriebe seien aber auch die wichtigsten Arbeiter organisiert. Diefelben hätten nach der Lohnherabsetzung vor zwei Jahren den Verdienst den Wärdern geleistet, deshalb haben diese Arbeiter auch jetzt die Folgen zu tragen, denn nur eine geschulte, fröhliche Organisation kann auf die Dauer eine bessere Lebenshaltung der Arbeiter ermöglichen. Darauf Schluß der Versammlung.

Montag, den 24. Jan. Bei der Firma C. D. Langen u. Cie. sind zwischen dem Spinnern und der Firma Differenzen ausgebrochen, weil diese den Arbeitern durch Anschlag eine bedeutende Lohnreduktion ankündigt, worauf diese fast alle die Kündigung eingereicht haben.

Als auf weiteres möge die Firma von Spinnern gemieden werden, damit die Kollegen diesen Angriff auf das Lohnverhältnis, welcher einen großen Ausfall am Verdienst herbeiführen wird, abwehren können.

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Montag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Montag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Montag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

verksammlungen abgelehnt. Nachdem noch einige Sachen betreffs der Ortsgruppen erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung. **Sonntag, den 18. Jan.** In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Die Lieferung wurde dem Arbeiterforeranden, welcher für Maß III 0,72 Mt. und für Maß IV 0,58 Mt. pro Centner frei Haus berechnet, übertragen. Die Zahlungen erfolgen in wöchentlichen Raten. Zum zweiten Punkt wurde beschlossen, daß der Vorstand bei den hiesigen Firmen der Textilarbeiter vorstellig werden soll, daß sie ihre Arbeiter in eine höhere Lohnklasse der Arbeit und in anderen Berufen versichern und zwar namentlich in der vierten Lohnklasse, anstatt wie bisher in der dritten Klasse. Die Arbeiter haben fortgesetzt unsere wirtschafliche Lage nach Möglichkeit zu verbessern und beschlossene Forderungen zu stellen. Die Firma Geb. & Co. hat bereits unsere Forderungen, Kollegen Stiefens die Mittelung gemacht, daß sie unsere Wünsche berücksichtigen und ihre Arbeiter in die vierte Lohnklasse anstellen würde. Am 30. Januar, einem Sonntag, befristete sich die Anmeldung zur höheren Lohnklasse, welche einige Firmen in Aussicht stellte und zwar schon vom 1. Jan. 1903 ab. Alle einschickenden Arbeiter haben es freudig begrüßt. Gewisse Wünsche, die dem Gewerkschaftsrat nahe liegen, bezeichneten das als eine „große Dummheit“, welche die Christlichen wieder begangen hätten. Natürlich sind es solche, welche sich an die großen gestülften Freischöpfe des Zukunftsbaues in ihrem Alter setzen wollen, denn das haben ja die ungeschickten Arbeiterführer versprochen, und darum muß es wahr sein. Ob nun nicht auch von gewissen Ausschüssen das Obige einer Kritik unterworfen wird und sie wie gewöhnlich ihre Blößen hierüber machen? Wie manchen Viebankphiler hört man über schlechte Zeiten schelten: daß die Arbeiter und Lohnverhältnisse heute gerade die schlechtesten seien, und daß man den Werksbesitzer namentlich mit einer geschickten Arbeiterorganisation gegenüberstellen müsse. Aber o weh — auf diese Sprechweise die Zeit folgen zu lassen, dazu fehlt ihnen — Achsohlen — der Rat. Wohl gibt man sie recht billig auf die christlichen Gewerkschaftler schimpfen. Es wäre hier ein reiches Arbeitsfeld für den Gewerkschafts-Rat, um hier die irrenden Schiffe wieder unter dem Banner des deutschen Textilarbeiterverbandes zu sammeln. Sie alle haben recht manhaft auf die Karte der freien Gewerkschaften gesetzt. Daß auch sie das Los der Mitarbeiter verbessern helfen, das beweist, daß sie das Feuer der Freiwilligen für das Zweckmäßigste vergrößern. Also Gewerkschaft, auf nach Wärdern, und in eigenen Versammlungen die Befehlshabertalente heranzüchten.

Montag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Sonntag, den 18. Jan. In der Vereinslokale die Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe mit dem christlichen Kreuze eröffnet, gedachte er zunächst des verstorbenen Peter Paul Schmid. Wie haben an demselben ein treues Mitglied verloren, weshalb Vorsitzender die Kollegen aufbarte, als letzte Ehre sich von den Sigen zu erheben, was geschah. Sodann ging man zur Tagesordnung über: Kollege Albert Felsberg verlas das Protokoll, sowie Kollege Jof. Bauer Bericht II den Kassibericht vom vergangenen Jahr. Vorsitzender dankte den beiden Kollegen für ihre Mühe, und die Versammlung erteilte ihnen Entlassung. Dann folgte Neuwahl des Vorstandes. Durch das Los schieden aus die Kollegen Jakob Bay und Jof. Bauer. Beide wurden wiedergewählt und zwar Kollege J. Bay wieder als Vorsitzender. Weiter haben wir noch einen Kandidat gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Kollegen Jakob Stüb, Paul Weder, Heinrich Schöning und Jakob Seelinger. Nachdem Kollege J. Bay die Stelle als Vertrauensmann niederlegte, wurde Kollege Friedrich Weder II gewählt. Als Beisitzer zur Bezirksgeneralversammlung wurde das Vorstandsmitglied Kollege Albert Felsberg gewählt. Es wurde dann noch getuschelt über einen Antrag zur Bezirksgeneralversammlung betreffend: Schaffung einer allgemeinen Krankenkassenversicherung unter der Bedingung, daß die Ortsgruppe zum mindesten sehr befreit. Der Vorsitzende machte die Kollegen noch aufmerksam auf die Wichtigkeit der Krankenkassenversicherung und empfahl dieselbe zur Anschaffung. Zum Schluß ermahnte er noch, regelmäßig das Verbandorgan zu lesen, die Interessen unseres Verbandes zu wahren, demselben treu zu bleiben und sich immer mehr eines guten Lebenswandels zu befleißigen, was überhaupt eines christlichen Arbeiters wünschenswert ist. Darnach wurde die Versammlung geschlossen mit dem Spruch: Gott segne die christliche Arbeit!

Verbandskalender.

Klagen. Mittwoch, den 11. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „zur Maus“, gemeinsame Beratung der Vorstände der Ortsgruppen I und II. T. D.: Anschlag der Arbeiterkassen an die Zuschüsse. Die Sammler und solche Mitglieder, die sich für diese Fragen interessieren, sind mit eingeladen.

Bamberg. Sonntag, 8. Febr., nachm. 6 Uhr, in der Restauration „Hofenstraße“, Versammlung. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen.

Hochst. Donnerstag, 12. Febr., abends 8 1/2 Uhr, Vertrauensmännerversammlung beim Ehrenmitglied Friedrich Müller, Nebenstraße. Alle erscheinen.

Wien. Sonntag, 8. Febr., nachm. 1/3 Uhr, Generalversammlung (Lokal Klein Ziel). T. D.: Antrag an die Bezirksversammlung und Beschließendes. Wegen der Wichtigkeit der T. D. müssen unbedingt alle erscheinen.

Waldern. Sonntag, 8. Febr., nachm. 5 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Franz Bogels, Kartesversammlung. T. D. sehr wichtig. Erscheinen aller sehr notwendig.

Waldbach-Blumenberg. Montag, den 9. Febr., abends 9 Uhr, im Lokale von Aug. Kildes, Waldhauferstraße, Monatsversammlung. T. D. im Lokale. Erscheinen aller wird erwartet.

Waldbach-Blumenberg. Sonntag, 15. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, Versammlung der Arbeiterinnen im Lokale des Wirtes Jof. Boms, Kriegerstraße. Hierzu werden die Kolleginnen von Waldbach sowie der angrenzenden Ortsgruppen freundlichst eingeladen. Auch können Richtorganisatorien eingeladen werden. T. D. im Lokale.

Waldern. Sonntag, den 8. Febr., abends 5 Uhr Versammlung bei Niepenberg. T. D. am Platze. Die Mitglieder werden schriftlich ersucht, ihre Mitglieds- resp. Quittungsbücher zur Kontrolle mitzubringen.

Waldern. Sonntag, 8. Febr., vorm. 11 Uhr, bei Paul Schärenberg, Kriegerstraße: Mitgliederversammlung. T. D.: Schaffung der Rosenkassen. Wegen der Wichtigkeit ist es Pflicht, daß alle erscheinen. Freunde und Bekannte mitbringen.

Krefeld. Montag, 9. Febr., abends 9 Uhr bei C. Müller: Unterrichtskursus. Noch mehr Teilnehmer erwünscht.

Krefeld. (Gewerkschafts-Kartell.) Donnerstag, 12. Febr., abends 9 Uhr bei Schmidt, Markt- und Breitenstraße, Kartell-Sitzung. Die Ortsgruppenvorstände werden gebeten, ihre Delegierten zu dieser Sitzung vollständig zu entsenden, da als Hauptpunkt der Tagesordnung Vorstandswahl steht.

Krefeld. Sonntag, 8. Febr., Sitzung der Vorstände der Ortsgruppen. T. D.: Wahl eines Schriftführers.

Waldhaufer. Sonntag, 15. Febr., abends 6 Uhr im Lokale des Wirtes Wilh. Pfeiffer, Waldhauferstraße, Mitgliederversammlung. T. D. im Lokale. Alle pünktlich erscheinen.

Waldhaufer. Sonntag, den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokale des Wirtes Theodor Höpfer, Waldhauferstraße, unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. T. D. am Platze. Pünktliches Erscheinen wird jedem Mitgliede zur Pflicht gemacht.

Waldern. Sonntag, den 8. Februar, abends 6 Uhr bei Martin Köpp, Mitgliederversammlung. T. D. sehr wichtig. Wohlwolliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Waldern. Sonntag, 15. Febr., nachm. 6 Uhr, Mitgliederversammlung beim Ehrenmitglied Bannach, Dörfenerstr. (obere Räume). Wohlwolliges Erscheinen namentlich der Vertrauensmänner wird wegen wichtiger T. D. bestimmt erwartet.

Waldern. Samstag, 7. Febr., abends 9 Uhr, Versammlung im Lokale Wirtes P. Baus. T. D.: Kartellgesetz. Schriftliche, Rollen- und Kartell-Einlauf.

Abrechnung über die Extrabeiträge

gelegentlich der Coesfelder Ansperrung.

I. Verbandsbezirk (Arefeld).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Wirts	73	88 60	1 21	100 1
2. Neulert	15	18 00	1 20	100 0
3. Weisheim	32	38 00	1 19	99 8
4. Reul	25	28 00	1 12	93 3
5. Gildern	31	34 00	1 10	91 7
6. Burgwaldruf	20	22 00	1 10	91 7
7. Gindbeck	132	158 60	1 05	87 5
8. Dorf	21	21 20	1 01	84 2
9. Werra St. Georg	29	28 20	0 97	80 8
10. Wual	140	130 20	0 93	77 5
11. Arefeld	72	66 40	0 92	76 7
12. Arefeld II.	138	125 60	0 91	75 6
13. Arefeld III.	171	155 60	0 91	75 6
14. Arefeld IV.	48	42 60	0 89	74 2
15. Arefeld V.	592	476 80	0 89	74 2
16. Arefeld VI.	262	230 40	0 88	73 7
17. Arefeld VII.	40	35 00	0 87	73 1
18. Arefeld VIII.	12	10 00	0 84	70 0
19. Arefeld IX.	214	180 00	0 84	70 0
20. Arefeld X.	18	10 60	0 83	68 9
21. Arefeld XI.	100	82 40	0 82	68 4
22. Arefeld XII.	105	82 40	0 79	65 8
23. Arefeld XIII.	80	61 80	0 77	64 2
24. Arefeld XIV.	355	268 40	0 75	62 5
25. Arefeld XV.	79	57 40	0 75	62 5
26. St. Hubert	64	46 60	0 73	60 9
27. Arefeld XVI.	74	52 80	0 71	59 3
28. Arefeld XVII.	95	64 60	0 71	59 3
29. Arefeld XVIII.	44	30 00	0 68	56 7
30. Arefeld XIX.	236	160 20	0 68	56 7
31. Arefeld XX.	317	205 40	0 65	54 2
32. St. Lorenz	103	63 40	0 61	50 8
33. Arefeld XXI.	137	82 20	0 60	50 0
34. Arefeld XXII.	14	8 40	0 60	50 0
35. Arefeld XXIII.	217	127 00	0 58	48 3
36. Arefeld XXIV.	243	138 80	0 57	47 5
37. Arefeld XXV.	203	111 00	0 54	45 0
38. Arefeld XXVI.	306	151 60	0 50	41 7
39. Arefeld XXVII.	16	7 40	0 46	38 3
40. Arefeld XXVIII.	279	126 80	0 45	37 5
41. Arefeld XXIX.	40	17 00	0 42	35 0
42. Arefeld XXX.	288	87 40	0 30	25 0
Summa	5425	3923 80	0 72	60 0

II. Verbandsbezirk (M.-Gladbach).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Harbt	40	54 60	1 37	114 1
2. Bettrath	205	270 60	1 32	110 0
3. Barm	72	91 00	1 27	105 8
4. Arefeld	74	98 60	1 26	105 0
5. Arefeld	153	126 00	1 22	101 7
6. Arefeld	35	42 60	1 22	101 6
7. Arefeld	34	40 00	1 18	98 3
8. Arefeld	21	24 20	1 15	95 6
9. Arefeld	167	191 80	1 15	95 6
10. Arefeld	215	253 20	1 19	94 2
11. Arefeld	101	115 80	1 15	95 4
12. Arefeld	41	45 80	1 12	93 3
13. Arefeld	137	140 80	1 11	92 5
14. Arefeld	212	232 60	1 10	91 8
15. Arefeld	90	95 80	1 06	88 3
16. Arefeld	35	35 00	1 00	83 3
17. Arefeld	78	75 80	0 95	79 0
18. Arefeld	133	128 40	0 95	79 0
19. Arefeld	71	65 80	0 93	77 5
20. Arefeld	147	117 40	0 80	66 7
21. Arefeld	244	192 20	0 79	65 8
22. Arefeld	92	67 40	0 73	60 9
Summa	2386	2547 40	1 07	89 2

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Aachen	16	21 00	1 32	110 0
2. Aachen	227	273 20	1 20	100 0
3. Aachen	35	41 80	1 20	100 0
4. Aachen	4	4 80	1 20	100 0
5. Aachen	279	325 40	1 17	97 6
6. Aachen	240	283 40	1 16	96 7
7. Aachen	55	64 20	1 15	95 6
8. Aachen	64	71 80	1 12	93 3
9. Aachen	113	125 60	1 11	92 3
10. Aachen	77	85 40	1 11	92 3
11. Aachen	77	84 00	1 09	91 4
12. Aachen	488	521 80	1 07	90 2
13. Aachen	58	62 60	1 07	90 2
14. Aachen	53	56 00	1 06	88 3
15. Aachen	127	135 20	1 06	88 3
16. Aachen	1243	1270 40	1 02	85 0
17. Aachen	99	90 00	0 99	82 7
18. Aachen	685	663 60	0 98	81 6
19. Aachen	31	29 80	0 96	79 6
20. Aachen	75	70 20	0 96	79 6
21. Aachen	563	525 20	0 93	77 5
22. Aachen	99	90 80	0 92	76 7
23. Aachen	84	69 60	0 83	68 9
24. Aachen	72	59 40	0 82	68 4
25. Aachen	152	120 00	0 80	66 7
26. Aachen	466	363 80	0 79	65 8
27. Aachen	74	48 00	0 65	54 2
28. Aachen	10	6 40	0 64	53 7
29. Aachen	44	25 40	0 58	48 7
Summa	5609	5607 10	1 00	83 3

IV. Verbandsbezirk (Barmen).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Barmen	91	148 80	1 63	135 8
2. Barmen	85	118 00	1 39	115 8
3. Barmen	39	47 00	1 20	100 0
4. Barmen	92	72 60	1 17	97 6
5. Barmen	90	99 20	1 10	91 7
6. Barmen	31	31 00	1 00	83 3
7. Barmen	63	45 80	0 73	60 9
8. Barmen	23	14 40	0 63	54 0
9. Barmen	44	29 00	0 61	50 8
Summa	528	605 80	1 15	95 8

V. Verbandsbezirk (Bocholt-Münster).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Münster i. B.	83	44 20	1 34	111 6
2. Stadlohn	78	99 20	1 20	100 0
3. Osnabrück	19	22 80	1 20	100 0
4. Rheine	221	260 00	1 18	98 2
5. Neumünster	86	100 60	1 18	98 2
6. Rheine	118	135 80	1 16	96 0
7. Bielefeld	16	16 80	1 04	87 5
8. Bielefeld	55	57 60	1 04	87 5
9. Bocholt-Esb.	287	292 20	1 02	84 7
10. Bocholt-Dr.	418	424 00	1 02	84 7
11. Bocholt-West	201	197 60	0 98	81 9
12. Warend.	146	132 80	0 91	75 6
13. Fort	19	17 00	0 90	74 5
14. Dorsten	46	30 60	0 76	55 5
15. S. Schiffsbr.	94	46 20	0 49	32 7
Summa	1837	1871 40	1 02	85 0

Hierbei fehlt die Ortsgruppe Coesfeld, deren sämtliche Mitglieder ausgesperrt waren.

VI. Verbandsbezirk (Bayern).

Ortsgruppe	Mitgliederzahl	Eingegangener Betrag	Beitrag durch Anteillich pro Mitglied	Es bezahlten Mitglieder noch in pct.
1. Augsburg	12	20 20	1 68	140 0
2. Bamberg	60	90 20	1 50	125 1
3. Bayreuth	144	171 00	1 15	95 6
4. Regensburg	21	20 00	0 95	79 0
5. Schwabm.	24	12 40	0 52	43 3
6. Würzburg	8	4 00	0 50	41 7
7. Nürnberg	78	36 87	0 47	40 0
Summa	347	354 60	1 02	85 0

Die Ortsgruppe Forchheim mit 36 Mitgliedern ist infolge der Extrabeiträge eingegangen.

Abrechnung über die Coesfelder Ansperrung.

A. Einnahme.	
An Extrabeiträgen	1 Bezirk 3923 80 RT.
" " " " " "	II. " 2547 40 " "
" " " " " "	III. " 5807 10 " "
" " " " " "	IV. " 605 80 " "
" " " " " "	V. " 1871 40 " "
" " " " " "	VI. " 354 60 " "
freiwilligen Zuwendungen und Sammlungen	6229 90
Zufuß der Centralkasse.	8703 35
Summa	29943 35 RT.

B. Ausgabe.	
Per Unterstüßungen an die Aussperrten	28878 45 RT.
Eisenbahnfahrten für Posten zc.	431 05 RT.
Unterstützung Jugereisen	430 00 " "
Porto und Telegramme	30 20 " "
Kassencosten und Bruchkosten	102 22 " "
Stiftungsbureau (Miete zc.)	50 00 " "
Selbst Straßenspende	31 40 " "
Summa	30433 35 RT.

Coesfeld, 1. Februar 1903.

M.-Gladbach-Hehn. Sonntag, den 15. Februar, abends 5 Uhr bei Joh. Bösch: ordentliche Versammlung, wozu alle Mitglieder und deren Frauen freundlichst eingeladen sind. (RT 1-). Der Aufsichtsrat: A. H. Ant. Hillers Vorsitzender.

Betrath. Samstag, den 21. Februar, abends punkt 9 Uhr im Lokale des Wirtens Ludwig Böhmert zu Betrath: außerordentliche General-Versammlung der Mitglieder des Konsum-Vereins „Glück auf“. T. O.: 1) Wahl eines neuen Geschäftsführers. 2) Renowahl eines Kassierers, sowie eines Schriftführers. 3) Wahl eines neuen Aufsichtsrats-Mitgliedes. 4) Mitteilung. (RT 1, 60). Der Aufsichtsrat: A. H. J. Gensichen, Vorsitzender.

II. Verbandsbezirk (M.-Gladbach).

Sonntag, den 8. Februar 1903, nachm. 2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kommerzkirchen M.-Gladbach (alter Markt) die ordentliche

General-Versammlung

unseres Verbandsbezirks statt.

- Tages-Ordnung:**
- 1) Geschäftsbericht;
 - 2) Vorstandswahl;
 - 3) Wahl von Ausschussmitgliedern und deren Ersatzmänner;
 - 4) Berichterstatter über die im vorigen Jahre zurückgestellte Krankenunterstützung resp. Beschlussfassung über dieselbe;
 - 5) Beschlussfassung über das Vermögen des früheren Gladbacher Verbandes;
 - 6) Antrag Maj. Kaiser I:
 - a) Aenderung des Verhältnisses der Beteiligung des Bezirksverbandes beim Ortsrat und Arbeitervertreterverein;
 - b) Regelung der Beteiligung bzw. Leitung der Wahlen zum Gewerbegericht und den Ortskrankenkassen;
 - 7) Antrag F. Ribben: Ausschluss derjenigen Mitglieder, welche ohne genügenden Grund einen Beitragsrückstand abliehen.
- Indem wir hierdurch den Delegierten die Beratungsgegenstände zur Kenntnis bringen, machen wir die berechtigten Vorstände der einzelnen Ortsgruppen darauf aufmerksam, daß, soweit dies noch nicht geschehen, die neugewählten Vorstandsmitglieder mit Namen und Wohnung dem Bezirksvorstande einzureichen sind (§ 38 Abs. 4 des Statuts), damit denselben die Legitimationskarten rechtzeitig zugestellt werden können.

Der Bezirksvorstand.
J. B.: Wilsch, Hermes, Vorsitzender.

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Am 8. März findet die ordentliche

Generalversammlung

unseres Verbandsbezirks statt. Anträge zu derselben sind bis längstens 22. Februar dem Bezirksvorstande einzureichen.

NB. Da in Aachen am 1. März eine große religiöse Feier stattfindet, mußten wir die Generalversammlung auf den 8. März verlegen. Wir bitten die Delegierten, auf die Aenderung zu achten.

Der Bezirksvorstand.
J. A.: J. Siffenich.

V. Verbandsbezirk (Bocholt-Münster).

Sonntag, den 8. Februar 1903, vorm. 10 1/2 Uhr beginnend, findet in Bocholt im Lokale der Witwe Staping, Nobelstraße, die ordentliche

Generalversammlung

unseres Verbandsbezirks statt.

- Tages-Ordnung:**
- 1) Geschäftsbericht des Vorstands;
 - 2) Vorstandswahl;
 - 3) Wahl von zwei Ausschussmitgliedern sowie deren Stellvertreter;
 - 4) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Prüfung der Jahresrechnung;
 - 5) Wahl der Revisoren;
 - 6) Antrag mehrerer Ortsgruppen, den Sitz des Bezirks nach Münster zu verlegen;
 - 7) Antrag des Kollegen Adolf Lenzing: Errichtung eines Agitationskomitees;
 - 8) Rechnungsablage des Kassierers der Unterstützungskasse;
 - 9) Festlegung des Reglements der Unterstützungskasse, besonders der Karenzzeit. Hierzu liegen verschiedene Anträge vor;
 - 10) Verschiedenes.

Indem wir hierdurch den Delegierten die Beratungsgegenstände zur Kenntnis bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Generalversammlung deshalb so frühzeitig beginnen muß, weil wir bis längstens 5 Uhr des nachmittags fertig sein und viele Delegierte dann wieder abfahren müssen.

Der Bezirksvorstand.
J. A.: J. Camps, Vorsitzender.

VI. Verbandsbezirk (Bayern).

Unsere Bezirks-Generalversammlung kann umfänglich erst am 1. März stattfinden. Näheres wird den Ortsgruppen-Vorständen noch mitgeteilt.

Der Bezirksvorstand.
J. B.: Lorenz Striedl, Vorsitzender.

Auf die Ortsgruppen Badens und des Elsaß!

Werte Kollegen! Laut Beschluß des Verbands-Ausschusses soll demnächst (am 8. März) ein eigener Verbandsbezirk für Elsaß und Baden gebildet werden. Die konstituierende Bezirks-Generalversammlung soll unter Beteiligung des Centralvorstandes am 8. März stattfinden. Sämtliche Ortsgruppen-Vorstandsmitglieder (§ 38 des Statuts) haben hierzu Erscheinungs- und Stimmrecht. Näheres wird später bekannt gemacht.

Der Central-Vorstand.
J. B.: E. M. Schiffer, Vorsitzender.

Sterbe-Tafel.

M.-Gladbach-Elken. Unser treuer Verbandkollege Pat. Schiffer wurde in die Ewigkeit abberufen.
Barmen. Unser lieber Kollege Otto Obernyr ist gestorben.
Hardterbroich-Pesch. Unser treues Mitglied Sim. Jos. Jansen ist gestorben.
Betrath. Es starb unser lieber Kollege Math. Reinard.
Ehre ihrem Andenken!

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage in M.-Gladbach-Polt vis-a-vis der Kirche einen

Haar- und Haarschneide-Salon

nebst Cigarrengeschäft und halte mich den geehrten Bewohnern und Verbandskollegen von Holt und Umgegend bestens empfohlen.

Achtungsvoll!

Hubert Brüggem,

Mitglied des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.

Bay-Num.

Einziges Mittel, was man mit gutem Gewissen gegen

Saarausfall und Schuppen

empfehlen kann. Preis à Flasche 45 und 75 Pfg. und alle in mein Fach einschlagenden Artikel. Für Selbstkäufer besorge das Abziehen von Haarseife. Haarseife: Joseph Münster

Joseph Münster

Ehrenmitglied des christl. Textilarbeiter-Verbandes.

(2.40 RT.)

M.-Gladbach, Lürripferstraße 36.

Handarbeit



Kaufen Sie stets die garantiert handgemachten, aus bestem Material hergestellten

Arbeits-Schuhe und Stiefel

von H. Korkhoff in Uden. Erhältlich in vielen besseren Schuhgeschäften.

Schutzmarke

Achten Sie auf obige Schutzmarke beim Einkauf.

Beilage zum Christlichen Textilarbeiter.

Verantwortlicher Redakteur: E. M. Schiffer, Krefeld.

Druck und Verlag: Joh. van Nden, Buchdr., Krefeld.

5. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 7. Februar 1903.

(Anlage 20,000.)

Nr. 6.

Krankengeldzuschußtasse — Extrabeiträge — Beitragserhöhung.

Zu diesen drei Punkten, welche in unserem Centralverband in letzter Zeit mehr oder minder in den Vordergrund getreten sind, möchte ich schreiben, was meine Ansicht kurz klarlegen. Der Wert einer Krankengeldzuschußtasse für unsern Verband wird gewiß von jedem einsichtigen Mitgliede anerkannt werden. Da wir Gewerkschaftler aber jede Unterstützungsmöglichkeit nicht als Selbstzweck, sondern hauptsächlich als Mittel zum Zweck betrachten, so müssen wir in E. solche Einrichtungen mehr nach ihrem arztotischen, als nach ihrem allgemeinen sozialpolitischen Wert abschätzen, und da stoßen wir denn auf die Frage, ob wir nicht Gefahr laufen, über das Mittel den Zweck zu sehr aus dem Auge zu verlieren.

Die Gefahrung hat uns gelehrt, daß wir mehr als bisher bestrebt sein müssen, unsere Kriegskasse zu stärken, um eventuell dem vereinigten Unternehmerium einen Machtfaktor gegenüber stellen zu können. Haben wir erst eine wirklich starke Kasse, dann werden wir von selbst an den Ausbau unseres Unterstützungswezens herantreten. (Vergleiche Buchbinderverband.) Man wird mich vielleicht auf unsere Extrabeiträge verweisen. Gewiß können wir mit dem Resultat, welches wir durch die Coesfelder Aussperrung mit denselben erzielt haben, zufrieden sein. Die weitaus größte Zahl unserer Mitglieder hat durch ihre Opferwilligkeit gezeigt, daß sie die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung erkannt und sie würdigen weiß. Dies ist bei dem jetzigen, im allgemeinen schlechten Geschäftsgang besonders zu schätzen. Doch kann m. E. auch diese Einrichtung keineswegs als vollkommen bezeichnet werden. Zu den Schattenseiten derselben dürfte der Umstand zu rechnen sein, daß die Erhebung der Extrabeiträge nur bei größeren Streiks, also nicht regelmäßig, ja, nicht einmal in regelmäßig wiederkehrenden Zeitperioden erfolgt. Hierdurch wird eine Erziehung der Mitglieder und die Gewöhnung an dieselben besonders erschwert. Stets werden wir bei Erhebung von Extrabeiträgen mit „Auchtollezen“ zu rechnen haben, die meistens unter dem Vorwand, nicht zahlen zu können, sich an diesen Leistungen vorbei zu drücken suchen. Der unbedingte Ausschluß solcher Mitglieder erscheint mir nicht gut tunlich, weil es sehr schwierig ist, die richtige Scheidelinie zu finden zwischen „nicht zahlen wollen“ und „nicht zahlen können“. Es müßte in der Regel dem Empfinden der Entscheidungsinstanz überlassen sein, hier die richtige Grenze zu ziehen. Werden hingegen die regelmäßigen Beiträge erhöht, (vielleicht um 10 Pfg. wöchentlich) dann wird sich jedes Mitglied sagen: diesen Beitrag hast du zu zahlen, sofern du Mitglied bleiben willst; dann zahlt man ebenso gern 25 Pfg., als jetzt 15 Pfg. wöchentlich. Wohl werden, wenn wir an eine Erhöhung der Beiträge herantreten, eine Anzahl Mitglieder die Sturmglöcke läuten, Peter und Morbio schreien, versichernd, daß sie keinen Pfennig mehr zahlen könnten oder wollten. Mit dieser Erscheinung hatten sich aber noch alle Verbände abzufinden, die eine Erhöhung der Beiträge vornahmen. Die klarstehenden, vorwärtsstrebenden Kollegen aber müssen über solche Elemente zur Tagesordnung übergehen, denn dadurch, daß wir unsern „Kriegsfonds“ stärken, werden wir mehr und mehr befähigt, unsere Lohn- und Arbeitsbedingungen für uns günstiger zu gestalten. Täglich mehrten sich die Stimmen innerhalb unseres Verbandes, welche eine Erhöhung der regelmäßigen Beiträge für notwendig halten. Für die in Wäbe tagenden Bezirks-Generalsammlungen würde es m. E. eine zeitgemäße Aufgabe sein, sich mit der Frage der Beitragserhöhung zu beschäftigen. Würde eine Erhöhung der Beiträge als notwendig erkannt werden, dann könnte vielleicht schon in der nächsten Verbands-Ausschusssitzung in dieser Frage Beschluß gefaßt werden.

Wlglg.

Wlth. Köhling.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Kochen. Auch die Filiale des „deutschen“ Textilarbeiterverbandes hier am Plage will jetzt anfangen „Latschen“ als Beweise für ihre Gegnerschaft gegen das Zweifelhülssystem zu erbringen. In ihrer Monatsversammlung vom 4. Januar hat die Filiale eine Resolution angenommen, die gleichfalls auch schon im Jahre 1896 von ihnen zum Beschluß gebracht worden sei und die allerdings einen wichtigen und notwendigen „Protest“ gegen die Einführung des Zweifelhülssystems darstellt. Es war aber auch wirklich nötig, von dort einmal Farbe zu sehen. Das übliche Beweiz des Berichtes läßt aber darauf schließen, daß man vielleicht „dort“ erst der Anregung zu diesem Schritte bedurfte. Denn wer die letzten sechs Jahre, seit diese Frage für Kochen eine Rolle spielt, ein brauchbares Gewerkschaftsmittel war und sich auf dem Laufenden hielt, wird, man könnte fast sagen, angenehm überrascht worden sein. Wer die Tätigkeit und die Fertigkeiten der „Deutschen“ anderwärts kennt, wie sie aus Mäcken Gesanten machen, wenn es gilt, Arbeitersolidarität aufzuspielen und dann Vergleiche anstellt gegen ihre Stellungnahme in dieser die Kochener Arbeiterschaft so sehr interessierende und so tief in das wirtschaftliche Leben eingreifende Frage, der wird das Wort „nützlich“ mindestens als berechtigt finden. Im Bereiche des Gebietes des deutschen Textilarbeiterverbandes, das glauben wir gerne, wird dieser Frage allerdings nicht das erforderliche Verständnis entgegengebracht, es herrschen dort vielmehr sonderbare Ansichten. Als Beweis lassen wir einem Sachverständigen (?) in Nr. 50 des „Textilarbeiter“, also aus letzter Zeit, das Wort:

„Zu diesem materiellen Bedenten trat aber bald noch ein gesundheitliches hinzu, das das Zweifelhülssystem viel gesundheitsschädlicher erscheinen läßt, als je des Mehr- als Zweifelhülssystem.“

Dem Voren mag das nicht einleuchten, denn er wird sich — ich meinbar ganz richtig — sagen, daß die Beschäftigung dreier oder vier Weibliche Körper und Weist mehr anstrengen müsse, als die Bedienung von nur zwei Stählen.

Diese Annahme ist indes falsch; es kommt hier mehr auf die Qualität als auf die Quantität der Arbeitsleistung an, weniger auf die Umfanglichkeit der Arbeitsleistung als auf die Art derselben; und die Art der Arbeitsleistung hängt von der Anordnung ab, in der die von einem Weber zu bedienenden Stähle aufgestellt werden. Es ist dem menschlichen Organismus weniger schädlich, vier Stähle zu bedienen und zu beaufsichtigen, die zu einem Halbkreisformiert sind, als zwei Stähle, die zusammen pendelnd (sich beiderseitig ergänzende Gegenstände) bilden, d. h. so aufgestellt sind, daß ihre beiden Vorderseiten sich einander nähern, also die Mitte des aus zwei Stählen bestehenden Gesamtbildes darstellen, während dasselbe an beiden Enden von je einem Stahlhinteren begrenzt wird. Der Arbeiter, dessen vier Stähle in einem Halbkreis angeordnet sind, hat innerhalb desselben immer nur nach vorn zu blicken, braucht also, um den Blick über die Stähle hinweg zu lassen, höchstens eine Viertelumdrehung zu machen; er sieht eben vor den Maschinen. Dagegen sieht der „nur“ zwei Stähle bedienende Arbeiter zwischen diesen Stählen und muß, um den Blick von dem einen Stahl zum andern gleiten lassen zu können, stets eine Halbumdrehung machen, also im nächsten Augenblick das Auge dahin richten, wo er jedoch noch mit dem Rücken hingewandt stand und dann wieder mit dem Rücken sich dorthin wenden, wohin soeben noch der Blick gerichtet war. Diese immerwährenden Halbumdrehungen bringen so schwere und zahlreichere Störungen des Organismus und Krankheitserscheinungen mit sich, daß diese Arbeitsweise in Belgien, wo sie eine besonders ausgebreitete Verbreitung gefunden hat, die schärfste Kritik aller ärztlichen Autoritäten herausforderte — schon vor Jahren.“

Diese „schwerfälligen“ Ansichten hat man wächtig gefunden an erster Stelle rangieren zu lassen. Nun, auch diese Ansichten werden ein Publikum finden, und gewiß wird sich jeder auf das Zustuhlsystem reflektierende Kochener Fabrikant damit einverstanden erklären und die dort gerügten Schwierigkeiten sehr gerne zu beheben geneigt sein. Daß man auch zwei Stähle so formieren kann, wie das im bewegten Artikel angezogene Mehrstahlssystem scheint dem sonderbaren Gelehrten nicht eingeleuchtet. Wenn das der ganze Fall ist, welcher das Hindernis bildet — der wird schon zu befeigen sein. Aber man denke sich z. B. vier Kochener Stähle in solcher Reihe formiert, für jeden $\frac{1}{4}$ Meter Durchgang für den Weber, würde eine Länge von 17—18 Meter ergeben. Wo bleibt die Lebenskraft? Aber „nicht auf die Quantität sondern auf die Qualität kommt es an, weniger auf den Umfang und die Größe als die Art der Anordnung, wie die Stähle aufgestellt sind.“ Obwohl wir den Kochener Korrespondenten des „Textilarbeiter“ gerade genug vertrauen, die Autorität besagten Artikels wollen wir vorläufig ihm nicht zuhören. Aber eins hätten wir verlangen können, daß eine Nachprüfung erfolgt wäre. Statt dessen wird fortgesetzt, auf die Christlichen zu schimpfen, die in Punkte Gegnerschaft des Mehrstahlssystems Unrechtliches geleistet haben. Nirgendwo, auch nicht in den uraltesten Domänen des „Deutschen“ hat man solches zu verzeichnen. In Meerane stellte man im letzten Streit die Forderung: Abschaffung des Zweifelhülssystems, die Fabrikanten dagegen: weiterer Ausbau desselben. Die Forderung der Arbeiter wurde schließlich fallen gelassen. Wird die Forderung der Fabrikanten durchgesetzt? Unbekannt! Darum ob ein Generalkongress des Industriellenverbandes die Kochener Textilarbeiter als die unbedingtesten Deutschen eben darum bezeichnet, aber auch unbedarft um das Befehl und das läghafte Befehle der „Deutschen“ hier am Orte, werden die Christlichen ihren Weg gehen und das Beste für den Arbeiter zu erreichen bestrebt sein. Schon seit mehreren Jahren ist in einzelnen Fabriken die „Anordnung“ der Stähle für das Zweifelhülssystem getroffen, aber nicht durchgeführt. Ein Gleiches wird jetzt wieder in zwei Fabriken gemacht. Dies benutzen unsere braven Deutschen (?), um in den ihnen willkürlichen sozialdemokratischen Blättern in die Welt hinausposaunen: die Christlichen zeigten gegenüber der Einführung des Zweifelhülssystems ein flüchtiges Verhalten.“ Vorliegende Ausführungen mögen einwilligen genügen, jedem vorurteilfreien Leser die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Urteil zu bilden.

Soholt Dr. Am Sonntag, den 18. Januar fand die ordentliche Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe und bedauerte den schlechten Besuch. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende einen kurzen Bericht über das vergangene Jahr. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Gruppe jetzt 397 zahlende Mitglieder hat gegen 442 im Jahre 1902. Es kamen 54 Neuaufnahmen, dagegen 99 Austritte vor. Drei sind verstorben. Außerdem hat die Ortsgruppe sechs Jubiläen und 15 Ehrenmitglieder. Der Vorstand hat sich alle Mühe gegeben, die Rechte der Mitglieder nach jeder Hinsicht zu wahren und die Gruppe auf die Höhe zu bringen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erstattete der Kassierer einen kurzen Rechenschaftsbericht über das letzte Quartal und im Anschluß daran über das ganze Jahr. Die Revisoren erklärten, Kasse, Bücher und Belege in Ordnung gefunden zu haben. Hierauf wurde dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Zum dritten Punkt der Tagesordnung erklärte der Vorsitzende, daß er von seinem Amte als Vorsitzender zurücktreten müsse. Dies wurde von der Versammlung nicht angenommen. Zuletzt gab Kollege Wübbeling die Erklärung ab, unter der Bedingung noch ein Jahr den Vorsitz zu führen, wenn nächstes Jahr für ihn ein anderer gewählt würde. Die Vorstandsmitglieder Hiltz, Steuermann und Venning erklärten ebenfalls, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. In geheimer Wahl wurden die Kollegen Joh. Dickmann, Joh. Dicker und Heinrich Böling gewählt. Die Wahl der Kassierer wurde der nächsten Versammlung überlassen. Unter Verschiedenes brachte der Vorsitzende noch die Zuschußtasse der Gruppe zur Sprache. Die Mehrzahl war darin einig, ein häufiges Vordern an derselben sei nicht gut, lieber die jetzigen Sätze beibehalten. Nach einem kräftigen Schlußwort des Rednertrahenden Vorsitzenden, für die Versammlungen und den Verband zu agitieren, wurde die Versammlung von demselben mit dem Christlichen Gruß geschlossen.

Soholt-Weß. Am 18. Januar fand im Saale unseres Ehrenmitgliedes Herrn Herrn. Lelaar die diesjährige Generalversammlung statt. Nach Eröffnung derselben bedauerte zunächst der Vorsitzende den schwachen Besuch, jedoch möchte dieses darin zu suchen sein, daß die Versammlungsangelegenheiten keine Aufnahme im Verbandsorgan gefunden habe, welches wohl aus Versehen unterlassen ist.

Der Vorsitzende berichtet hierauf über den Stand der Ortsgruppe, sowie über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Jahre. Sodann erstattete Kollege Jielmann den Kassierenbericht vom IV. Quartal 1902. Kollege Joh. Overkamp erklärt im Namen der Revisoren, alles auf das genaueste geprüft und in bester Ordnung gefunden zu haben. Auf Antrag des Kassierers wird dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf verlas der Kassierer die Gesamt-Einnahme und -Ausgabe des ganzen Jahres. Es folgte Vorstandswahl. Kollege Heinrich Himmeler, welcher anfangs entscheidend seine Wahl mehr annehmen wollte, wurde als Vorsitzender und Kollege Feinr. Hagedorn als weiteres Vorstandsmitglied wiedergewählt.

Sodann folgt Wahl der Kassieren für das Jahr 1903. Die bisherigen Kollegen Joh. Overkamp I und Rudolf Sieben waren mit großer Majorität wiedergewählt. Sämtliche Beschlüsse nahmen die Wahl an. Unter Punkt Verschiedenes empfahl zunächst der Vorsitzende die Anschaffung der Kongressbücherei, und wurden alle vorhandenen Exemplare an die Kollegen abgegeben. Kollege Weierhall bedauerte, daß einige Kollegen, welche kräftiger noch mehr Streikunterstützung bezogen hätten, als jetzt die Coesfelder Aussperrten, dem Verbands den Rücken lehnen. Kollege Overkamp bedauerte auch, daß verschiedene Kollegen ausgetreten seien aus nichtigen Gründen, und wünschte, daß bei etwaigen Differenzen solche Kollegen nicht gleich kopflos, sondern sich erst an den Vorstand wenden mögen. Auch Kollege Böling äußerte sich in diesem Sinne und wünschte, daß sich die Kollegen mehr schulen sollten, jedoch die

selben unsere Gegner, welches nicht allein die „Christlichen“ und „Freien“ sondern auch Unorganisierte, welche den Verband nur dem Namen nach kennen, gut heimleuchten könnten. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß es nicht zu behaupten sei, daß mehrere ausgetreten seien, es waren dieses doch, so bemerkt derselbe, zum Teil „unwürdige Elemente“. Die Ortsgruppe sei nur gestärkt. Es sei besser eine kleine tüchtige Kerntruppe, als eine große Truppe, welche aus Simulanten, Druckbergern und dergleichen mehr bestehe. Er hoffte zum Schluß, daß durch eine rege Agitation unsere Ortsgruppe bald wieder auf die alte Höhe kommen wird. Hiermit wurde die anwesende Versammlung geschlossen.

Cornelmann. Die am Sonntag, den 18. Jan. abgehaltene Generalversammlung unserer Ortsgruppe war leider ziemlich schwach besucht. Unser Vorsitzender, Kollege Deutz, warf nach Eröffnung derselben einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung unserer Centralverbandes und über den Stand unserer Ortsgruppe während des verfloffenen Jahres. Der Verband habe sich in dieser Zeit, trotz mancher Schwierigkeiten — Redner erinnert an den schlechten Geschäftsgang, an die Gründung unserer Ortsgruppe, an die Coesfelder Aussperrung u. — im Allgemeinen recht gut entwickelt, und voraussichtlich werde er auch in Zukunft noch sehr gute Fortschritte machen. Unsere Ortsgruppe sei zwar an Mitgliederzahl zurückgegangen (87 gegen 105 im Vorjahr), weist infolge von Wohnungswechsel, und seien uns auch mehrere Arbeiterinnen bei der Erhebung der Extrabeiträge untreu geworden. Es müsse dies im Laufe der Zeit aber wieder ausgeglichen werden. Kollege Steinbach erstattete dann einen ausführlichen Kassierenbericht für das Jahr 1902 spez. auch vom vierten Quartal. Die Gesamtergebnisse betrug 732 M., abgesehen an dem Betrag 622,21 M., für die Ortsgruppe 15 Pct. ist 109,79 M., Ausgabe der Ortsgruppe 92,24 M., Bestand der Kasse mit dem Uebertrag von 1901 65,85 M., an Extramarken wurden 454 20 Pfg. ist 90,80 M. bei den Mitgliedern vorausgab. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Entlassung erteilt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde Kollege Deutz zum ersten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt und ebenso Kollege Steinbach zum Kassierer. Als Revisoren für 1903 wurden die Kollegen Jakob Köhler und Anton Peters neu gewählt. Ein Antrag, dem Vorstande anheimzustellen, im Falle eines vom Centralverbande genehmigten Streiks, nach eigenem Ermessen eine Streikunterstützung bis zur Höhe von 20 M. aus der Ortsgruppenkasse zu gewähren, wurde genehmigt. (Das ist laut Verbandsauschlußbeschl. unzulässig. D. Red.) Zum Schluß dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für das ihm durch die Wiederwahl bewiesene Vertrauen, ermahnte sie, auch im neuen Jahre ihr Bestes für unsere gerechte Sache zu tun, empfahl ihnen die Anschaffung der Münchener Kongressbücherei, die dann auch ziemlich abgesetzt wurde, und schloß dann die Versammlung. Es wäre aber nun sehr zu wünschen, daß die Mitglieder in Zukunft unsere Versammlungen etwas reger besuchten. Namentlich in Cornelmann ist selbst in dieser Beziehung gewöhnlich sehr viel zu wünschen übrig. Die Zutreffendheit und die leibige Auffassung vieler Kollegen, daß es auch so gehe, und daß es sich auf sie, auf den einzelnen Mann nicht ankomme, hält uns überall zurück. Kollegen, das muß anders werden! Ist unsere Mitgliederzahl auch nicht sehr groß, und müssen wir daher auf manche nützliche Einrichtungen, die andere größere Ortsgruppen bereits haben, vorläufig verzichten, so dürfen wir darum doch den Mut nicht sinken lassen. Gerade darum müssen wir um so besser zusammenhalten, um so mehr muß einer mit dem andern arbeiten, und es wird sich dann trotzdem noch Vieles tun lassen, was für uns von Nutzen wäre. Hoffentlich beherzigen die Kollegen dies, damit wir nächstens auch mal alle diejenigen bei uns begrüßen können, die uns bisher noch nicht mit ihrem Besuche besetzt haben.

Geldern. Die Generalversammlung unserer Ortsgruppe vom 18. Januar hätte besser besucht sein können. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt, ging man zur Tagesordnung über. Der Kassierer J. Ober gab zunächst einen ausführlichen Kassierenbericht über die Einnahmen und Ausgaben des letzten Quartals sowie einen solchen über das ganze Jahr. Die Revisoren erklärten Bücher und Belege in schönster Ordnung gefunden zu haben. Dem Kassierer wurde hierauf Entlassung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden die Ausgeschiedenen einstimmig wiedergewählt und erklärten dieselben sich zur Annahme der Ämter auch wieder bereit. Es folgte eine Diskussion über Krankenkassenangelegenheiten. Kollege S. Teloy besprach einige Mißstände der Krankenkasse der Weber. Es schloß sich hieran eine lebhafte Erörterung, woran sich verschiedene Kollegen beteiligten. Hierauf wurde die anwesende Versammlung vom Vorsitzenden mit dem Christlichen Arbeitergruß geschlossen.

Waggigen. Am 18. Januar hielt die hiesige Ortsgruppe ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Nachdem der Rednertrahende Vorsitzende dieselbe mit dem Christlichen Gruß eröffnet hatte, wurden zunächst die Kassa- und Revisionsberichte des Verbandes sowie der Krankenzuschußtasse von den Mitgliedern entgegen genommen und nach Akzeptierung derselben dem Kassierer Decharge erteilt. Der Bezirksvorsitzende Striebl aus Augsburg war leider wegen anderweitig dringender Geschäfte am Erscheinen verhindert und war an dessen Stelle ein Mitglied des Bezirks Ausschusses anwesend, welches dem Ausschuß der Ortsgruppe im Auftrage des Bezirksvorsitzenden schriftliche Entlassung für seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr erteilte. Hierauf wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen. Gewählt wurden die Kollegen: Hiltz, Vorsitzender, Wagner, Schriftführer, Kraus, Kassierer und Deibler als Vertrauensmann. Alle neugewählten Kollegen nahmen die Wahl an und gaben das Versprechen, fleißig zu agitieren, damit die Ortsgruppe immer mehr Mitglieder gewinnen möge. Auch wurde ein wichtiger Antrag zur Bezirksversammlung in Augsburg gestellt.

Wenn werden endlich einmal die indifferenten Arbeiter zur Einsicht kommen, sich einer Organisation anzuschließen? Wer die Arbeitsverhältnisse am hiesigen Plage kennt, kann nicht begreifen, wie es unter denselben möglich ist, daß die beteiligte Arbeiterschaft eine solche Gleichgültigkeit an den Tag legt. Wie kosten, daß die Zukunft uns wieder mehr Mitglieder zuführen wird.

Selenabrunn. Sonntag, den 18. Januar fand unsere Generalversammlung statt, die etwas besser hätte besucht sein können. Aus dem zunächst erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Entwicklung der Ortsgruppe in zufriedenstellender Weise weiter schreitet. Die Verhältnisse waren von den Revisoren H. Baum und F. Waldmann geprüft, welche alles in Ordnung gefunden hatten. Dem Kassierer J. Schmitz wurde Decharge erteilt. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: J. Schmitz, Vorsitzender, H. Bauges und F. Böhler weitere Vorstandsmitglieder. Für das Vertrauen dankend, nahmen alle die Wahl an, ebenso die Kollegen S. Marz, J. Ott, J. Erben und J. Hamacher, welche als Vertrauensmänner gewählt wurden. Unser Verbandsauschusssmitglied, Kollege Hiltkamp-M. Wladbach erhielt darauf das Wort zu einem Vortrage. Derselbe referierte über den notwendigen Ausbau unserer Christlichen Gewerkschaften, speziell des Textilarbeiterverbandes. Die schönen Ausführungen fanden aus in den Appell an die Mitglieder, auch im neuen Jahre rege weiter zu agitieren. An das Referat schloß sich eine kleine Diskussion, woran sich mehrere Kollegen beteiligten. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Sinbed. Am Sonntag, den 11. Jan. fand hier im Lokale von Heinrich Rollbroder eine gut besuchte Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Kollege

Bonnens, eröffnete dieselbe mit dem christlichen Grotte und ermahnte die Kollegen, besonders in heutiger Zeit, treu zum Verband zu halten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erteilte er dem Kollegen Dreesen das Wort zur Verlesung der Rechnungsablage. Nach derselben wurde dem Kollegen Kaffierer Dreesen die Decharge erteilt. Punkt 2: Wahl des Vorstandes. Es schieden aus als Kaffierer Kollege Dreesen, als Schriftführer Kollege Reich. Dieselben wurden in geheimer Wahl wiedergewählt. Punkt 3: Kohleneinkaufskasse. Es liegen sich sofort 52 Mitglieder einzeichnen. Die Absuhr wurde in geheimer Abstimmung Herrn Martin Thönes übertragen. Es wurde bekannt gegeben, daß sich noch bis zum 1. Februar Mitglieder für den Kohlenbezug beim Vorstehenden der Kohleneinkaufskasse, Jakob Erlens, einzeichnen können. Darauf wurde die Versammlung vom Vorstehenden Bonnens geschlossen.

18. Jan. Sonntag, den 18. Januar hielt unsere Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung verlesen und genehmigt worden war, erstattete der Kaffierer Kollege Dreesen Bericht über das vergangene Jahr, wozu namens der Revisoren erklärt wurde, betreffs der Kassenverhältnisse sei alles in schönster Ordnung. Demzufolge wurde dem Kaffierer Decharge erteilt. Hierauf wurde die Wahl eines Kaffierers getätigt, aus welcher in geheimer Abstimmung, nachdem Kollege Kaffierer vorher erwähnt hatte, begründeter Verdacht habe ein Amt nicht mehr annehmen zu können, der Kollege Johann Joseph mit Majorität herbeigeführt. Zum folgenden Punkte der Tagesordnung: „Warum und wie organisieren wir uns?“ nahm unser Vorsteher das Wort, die Entziehung des Organisationswesens (Schüler, ihren Ursprung, Zweck, Entwicklung und ihre den heutigen Verhältnissen entsprechende Notwendigkeit betonend. Redner empfahl den regelmäßigen Besuch der Versammlungen, Beteiligung an den Unterrichtskursen, Studium zweckentsprechender Bücher, besonders auch des Verbandsorgans. Die vielfach sich breitmachende Gleichgültigkeit müsse abgelegt werden, auch die gegenwärtige Presse müsse man zu beurteilen wissen. Redner schloß in der Hoffnung, daß auch Staat und Gemeinde mehr Vorzüge treffen könne, damit ein gesellter und gesunder Volksstand sich entwickeln könne. Es wurde dem Redner der Beifall der Versammlung zu teil. Schließliche Diskussionsredner sprachen sich im Sinne des Vorredners aus: als christliche Arbeiter treu zusammen zu stehen, sei unsere Pflicht. Sodann wurde ein Schreiben des Ausschusses verlesen, welches besagte, daß einem Mitgliede der Ortsgruppe das Krankengeld entzogen worden sei, weil dasselbe sich an Bergarbeiten beteiligt habe, und würden Betriebsbesuch und Beteiligung an Festausflügen z. B. den Vorfall des Krankengeldes auch ferner zur Folge haben. Die Versammlung beschloß in schönster Ordnung, leider war dieselbe schwach besucht. Hinter den Kulissen Madau schlugen sich Mode, oder in der Versammlung, wo man sich frei ausdrücken soll, erscheinen die betreffenden nicht. Mehrere mochten vielleicht entscheidende Schritte haben, das wollen wir nicht befechten; wärend aber andererseits Festveranstaltungen getroffen, dann fehlt es nicht an Zeit, auch nicht an Geld, selbst die ersten Fragen des Lebens kommen dann nicht mehr in Betracht. Traurig aber vielfach wahr!

Jungenbroich. Die Generalversammlung vom 18. Januar, abgehalten im Lokale des Herrn Ed. Hausener, hätte etwas besser besucht sein können. Der Vorsteher, Kollege Ritter, eröffnete dieselbe gegen 1/6 Uhr. Eingangs warf er einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Der Verband habe sich trotz der Krise und der vielen Anfechtungen tatkräftig entwickelt. Unsere Ortsgruppe hat um 20 Mitglieder zugenommen. Drei sind ausgeschieden infolge der Extrabeiträge. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erhielt Kollege Kreis das Wort zur Rechnungsablage über das ganze Jahr. Da letztere von den Revisoren für richtig befunden, wurde dem Kaffierer Entlastung erteilt. Sodann wurde der Antrag, drei Vertrauensmänner und eine Kollegin als solche zu wählen, von der Versammlung angenommen. Zum Punkt Vorstandswahl wurde Kollege Ritter als Vorsteher und Kollege Kreis als weiteres Vorstandsmitglied mit großer Majorität wiedergewählt. Zu Vertrauensmännern bestimmte die Wahl die Kollegen Arnolds, Rosewid und Moder. Den Kolleginnen wurde es selbst überlassen, eine aus ihrem Kreise für dieses Amt zu ernennen. Es wurden als Revisoren Kollege Schmitz wieder- und Palm neugewählt. Alle nahmen die Wahl dankend an. Hierauf nahm der Vorsteher das Wort und sprach allen seinen Dank aus für ihre Treue und Tätigkeit. Mit dem Wunsche, daß auch in diesem Jahre ein Jeder für eine immer weitere Ausbreitung des Verbandes, zumal für den Anschluß der Arbeiterinnen Sorge trage, schloß er die schon verlaufene Versammlung.

Krefeld. (Arbeiterinnenversammlung.) Die erste Versammlung der Legit-Arbeiterinnen in diesem Jahre wurde am 25. Januar unter mäßiger Beteiligung in der „Unitas“ abgehalten. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorstehenden, Kollegen Köhler, insbesondere an den Zentralvorstehenden Schiffer, desgleichen an die als Gäste erschienenen Kolleginnen aus Arnsch und St. Gladbach, beehrte Redner das Kaisergeburtstages und brachte Sr. Majestät ein Hoch aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Im Anschluß hieran hielt der Zentralvorsteher in Vertretung des leider erkrankten Herrn Strauß Doppelsid, einen ansprechenden und gut durchdachten fast einstuündigen Vortrag über: „Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit für Arbeiterinnen“. Zweck zeigte er die Notwendigkeit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aus hygienischen und sittlichen Gründen, jodann sprach er über „Einkaufskasse der Frauenarbeit überhaopt“, und schloß mit der Bitte, alle Wege und Mittel an, auf welche Art und Weise die wertvollen Arbeiterinnen dieses Ziel erreichen könnten und empfahl den Zusammenstoß in der christlichen Arbeiterinnenorganisation. Redner Beifall folgte dem auch von humor begleiteten Vorträgen. Es entspann sich nun eine lebhafte Diskussion, an der sich die Kollegin Clara Schiffer-M-Gladbach zuerst beteiligte. Dieselbe überbrachte kollegiale Grüße von den Gladbacher Kolleginnen und ging dann auf einige Punkte des Vortrags ein, legte gewisse Forderungen dar und appellierte an die Versammlung, wenigstens weiterzuarbeiten für „Gott und unser Recht!“ Nach einer Kollegin aus Arnsch und die Vorsteherin von hier zu dem Beifall geäußert, sprach der Referent das Schlußwort. Mit einem Hoch auf den Zentralvorstehenden, der sich zu viele Mühe um die Arbeiterinnen schon gegeben, fand der erste Punkt seinen Abschluß. Unter „Beschwerden“ wurden geschäftliche Angelegenheiten diskutiert. Einen wichtigen Hinweis fand die Versammlung durch eine kurze Ansprache des alten Veteranen der christlichen Organisation, des Herrn Kollegen Peter Witzels. Somit wurde die interessant verlaufene Versammlung um 9 1/2 Uhr vom Vorstehenden geschlossen.

18. Jan. Sonntag, den 25. Januar fand die ordentliche Generalversammlung statt. Dieselbe war leider schwach besucht, daher fand im Laufe der Debatte der Vorschlag, bei der nächsten Versammlung den Versuch zu machen, die Mitglieder noch nebenbei mal per Karte einzuladen, einstimmige Annahme. Der Vorsteher, Hof, Biemes, legte den Rechenschaftsbericht vor. Es wurden im Jahre 1902 an die Bezirkskasse abgeliefert 481,83 M., an Extrabeiträge 52,80 M. Nachdem Schritt nun zur Vorstandswahl. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Kartelldelegierten wurden die Kollegen Joh. Dohr und Wilhelm Hügel gewählt. Weiter wurde beschlossen, einen Beitrag zu den Unkosten der Arbeiterinnenbewegung zu gewähren. Abdaun wurde die Ver-

sammlung vom Vorstehenden, nachdem er den Konsumverein und Unterrichtskursus empfohlen, geschlossen.

Krefeld II. Am Sonntag, den 26. Januar hielt die Ortsgruppe II ihre Generalversammlung ab, welche besser besucht hätte sein können. Zum ersten Punkt, Rechenschaftsbericht, erstattete der Vorsteher den Geschäfts- und Kassenbericht vom verfloffenen Jahr. Die Revisoren erklärten Bücher, Kasse und Belege in bester Ordnung befunden zu haben, worauf dem Kaffierer Entlastung erteilt wurde. Zum zweiten Punkt, Vorstandswahl, machte der Vorsteher Carl Neuhoff bekannt, daß er eine Wiederwahl als Vorsteher unbedingt ablehne. An dessen Stelle wurde Georg Werpah, als Kaffierer Joseph Fieles und als Schriftführer Wilhelm Baumann gewählt. Als Kartelldelegierten wurden die Kollegen Heinrich Smig und Hermann Fahrberg gewählt. Unter Verschiedenes wurde unter anderem vom Kollegen Werpah zum Beitritt in den Konsumverein aufgefordert. Der bisherige Vorsteher gab noch einen ausführlichen Bericht über seine dreijährige Tätigkeit als Leiter der Ortsgruppe. Nachdem noch Kollege Theodor Broderhoff im Namen der Versammlung dem scheidenden Vorstehenden für seine opferwillige Tätigkeit den Dank ausgesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

Mülhausen. Am Sonntag, den 18. Januar hielt unsere Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Mit einem herzlichen Glückwunsch an alle Mitglieder wurde dieselbe vom Vorstehenden, Kollegen Gsell eröffnet, der auch nach Verlesung des Protokolls das Wort ergriß zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Erfassung des Jahresberichtes“. Aus den Worten des Redners konnte man entnehmen, daß die Ortsgruppe, wenn auch langsam, so doch stetig an Mitgliederzahl zunehme. Auch die geistige Schulung der Mitglieder habe sich im Laufe des Jahres bedeutend gehoben. Mit einem warmen Appell an die Mitglieder, auch im bevorstehenden Jahre dem Verband treu zu bleiben, schloß der Redner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht. Hierauf erfolgte der Kassenbericht, der ebenfalls zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Die Kassenrevisoren erklärten, Kasse und Bücher in Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kaffierer Entlastung erteilt wurde. Der Vorsteher sprach demselben noch im Namen der Versammlung den herzlichsten Dank aus für die wahrhaft musterhafte Verwaltung seines Postens. — Es wurde nun zur Wahl eines Delegierten für die Bezirksgeneralversammlung übergegangen, aus der Kollege Kahn (Kaffierer) als einstimmig gewählt hervorging. In der nun folgenden Pause ließen sich sechs neue Mitglieder aufnehmen. Nach Ablauf der Pause wurde zum Punkt „Beschwerden“ übergegangen. Kollege Kah erhielt das Wort zu einem kleinen Vortrag über die Notwendigkeit der Organisation. Er machte seine Sache vortrefflich und erzielte reichen Beifall. — Kollege Kahn verlas nunmehr die Geschäftsordnung für Mitgliederversammlungen und forderte die Anwesenden auf, sich dieselbe genau einzuprägen und sich auch darnach zu verhalten. Als weiterer Punkt folgte nun: Wahl eines Vertrauensmannes. Der bisherige, der sein Amt sechs Monate tadellos verwaltet hatte, war amtsüdi geworden. Es meldeten sich sofort die Kollegen Weiman und Altemann freiwillig, um das Amt zu übernehmen, wozu die Versammlung auch ihre Zustimmung gab. Nun stand noch ein wichtiger Punkt zur Verhandlung. Die Vorstände der verschiedenen Ortsgruppen hatten nämlich beschlossen, ein Kartell zu gründen, in das jede Ortsgruppe bis zu 20 Mitglieder einsteuere zwei und für jede weitere 20 ein Mitglied mehr zu entsenden und einen vierteljährlichen Beitrag von 10 Pfg. pro Mitglied zu entrichten hat. Nachdem Kollege Fischer den Zweck und Nutzen des Kartells klargelegt hatte, erfolgte nach kurzer Diskussion die Wahl der Delegierten. Gewählt wurden die Kollegen Weis, Fehr und Fuchs. Nachdem der Vorsteher noch auf die am 24. Januar stattfindende Versammlung der Interessenten der Vereinskassengenossenchaft aufmerksam gemacht hatte, übergab er Kollegen Fischer das Schlußwort. Letzterer richtete einen warmen Appell an die Mitglieder und bat, auch fernortsich die volle Pflicht zu erfüllen und treu zum Verband zu stehen, sich eine tüchtige geistige Schulung anzueignen und besonders eine rege mündliche Agitation zu betreiben, um so unserer Ortsgruppe neue Mitglieder zuzuführen. Der reiche Beifall, der dem Redner zu teil wurde, bewies, daß seine Worte auch befolgt werden.

NB. Die Vorstandswahl wurde aus wichtigen Gründen bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Neubild. Unsere Ortsgruppe hielt am 18. Januar im Rimmestamp'schen Saale ihre Generalversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Die Tagesordnung lautete: 1. Vorstandswahl, 2. der allgemeine Kohlenbezug, 3. die Gründung einer Krankenzuschkasse, 4. Beschwerden. Als 1. Vorsteher wurde beinahe einstimmig Wilh. Kleinmüller wieder- und als 2. Vorsteher Joh. Elberding neugewählt. Als 2. Kaffierer erfolgte Wiederwahl des Kollegen Wilh. Häderath. Alle nahmen zum Wohle der Arbeiter, ungeschadet der Opfer, welche solche Pflichten mit sich bringen, die Wahl an. Der allgemeine Kohlenbezug wurde wie bisher dem 1. Vorstehenden übertragen. Bezüglich der in unserem Bezirk angelegten Krankenzuschkasse wurde für und gegen gesprochen; die Abstimmung ergab, daß die große Mehrheit für einen fatalistischen Charakter einer solchen Einrichtung und eine scharfe Kontrolle bezügl. der Simulanten notwendig ist. In der darauf folgenden Diskussion wurde von mehreren Kollegen der Wunsch geäußert, alle christlichen Legit-Arbeiter möchten unserer Arbeiterkasse beitreten, zugleich Agitationen sein, persönlichen Angelegenheiten, finanziellen Schwierigkeiten usw. den Kaufpaß geben, die Vorteile, welche rege Hände der Ortsgruppe seit anderthalb Jahren geschaffen, bedeuten. So wurde die schon Versammlung mit dem christlichen Strahl geschlossen.

Wie legen gewis den Wunsch, alle christlichen Arbeiter ohne Unterschied der Konfession möchten sich den christlichen Gewerkschaften anschließen. Gibt es doch auch hier Feiler und Mängel genug in den Legitfabriken, welche den Arbeiter wirtschaftlich sehr in Mitleidenschaft ziehen; besonders die Weber und Weberinnen bilden die Preishebe, wozu diese Preise abgeschossen werden. Des Morgens um 6 Uhr in hanger Ahnung zur Arbeitsstätte eilen, nachdenkend über die Beworke und Strafen, die der Tag bringen mag, das geht zum flüchtigen Lohne unserer Arbeiterkass. Wir erinnern uns einmal an die Firma H. Peters u. Cie., wo seit einigen Jahren teilweise so schlechtes Material resp. schlechte Stranda- und Alp-Wolle ihren Eingang gefanden. Ja, die Färb- und Schweißwerke über diese Qualitäten, die da auch namentlich von Unorganisierten täglich losgelassen werden! Wir wissen die guten Zeiten der Firma und ihre Wohlstandsmittel mit Licht- und Schattenseiten zu schätzen, die im ganzen Wuppertal wohl vereinigt dastehen, während aber den Arbeitern, welche die Wölle zur Verarbeitung bekommen, daß dieselbe möglichst verbessert werde. Nach der Ansicht, aber wie er hier heißt „Kleinfabrik“, der wie bekannt, „gute Wölle“ und das Wohl der Allgemeinheit fördert und dem zwei Weber angehören, wird doch wohl dazu beitragen. Selbstverständlich bitten wir unsere Mitglieder und alle christlichen Arbeiter, voll und ganz ihre Pflicht zu tun, damit das gute Verhältnis, welches zwischen unsrer Firma und den Arbeitern herrscht, bleiben möge. Klagen der Arbeitgeber z. B. über das willkürliche Bierel- oder Biermangel dürfen bei den Mitgliedern unseres Verbandes nie beachtet sein.

Neubild. Am 17. Januar fand unsere erste Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Bekanntgabe der Statuten; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Beschwerden. Der Vorsteher Kollege Hote, hielt jedoch zunächst eine schon Ermunterungsansprache an die Erscheinenden, worin er die neue Ortsgruppe mit einem jungen Pflanzlein verglich, welches sich kräftig entwickeln werde, falls die Kollegen ihm die notwendige sorgfältige Pflege angedeihen lassen. Die christliche Gewerkschaftsbewegung sei auf gutem Boden angebaut. Redner schloß seine so bekannten trauigen Rede mit dem schließlichen Legit-Arbeiter und zeigte in klaren Worten die Notwendigkeit der Organisation. Hiesiger Wunsch der Versammlung, eifriges Studium des Verbandsorgans mußten die Mitglieder sich zur Ehrenpflicht machen. Zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Rede schloß der Vorsteher die Vorteile unseres Verbandes. Nachdem jodann der geschäftliche Teil erledigt (der Beitrag kann jeden Sonntag von 1-2 Uhr nachmittags bezahlt werden) und die Statuten des Verbandes und der

Krankenzuschkasse des V. Bezirks durch Kollege Hermann verlesen waren, meldeten wieder einige neue Kolle den ihren Beitritt an. Wir hoffen, mit Unterstützung der Verbandsleitung bald eine solche, starke Ortsgruppe in Neubild entstehen zu lassen. Die anwesende verlaufene Versammlung wurde mit einem warmen Appell an die Mitglieder, als gute Pioniere eifrig weiter zu agitieren, geschlossen.

Neubild. (Generalversammlung vom 18. Januar.) Um 7 1/2 Uhr eröffnete der Vorsteher Simons die Versammlung und rügte den schlechten Besuch. Er erteilte hierauf dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls der Generalversammlung vom vorigen Jahre und wurden seine Einwendungen dagegen erhoben. Darauf verlas derselbe den Geschäftsbericht. Hierauf erstattete der Kaffierer den Kassenbericht vom letzten Quartal sowie den Kassenbericht vom letzten Jahre. Auch hiergegen war nichts einzuwenden, und gab der Schriftführer, weil die Revisoren nicht erschienen waren, die Erklärung ab, daß er die Positionen selbst mit berechnet hätte, und daß alles genau stimmt habe, worauf der Vorsteher durch die Versammlung dem Kaffierer Decharge erteilte ließ. Es folgten hierauf die Wahlen und wurden, weil der frühere Vorstand auf jegliche Wiederwahl verzichtete, folgende Kollegen gewählt: Als erster Vorsteher Pet. Janßen, Gasfir.; als Kaffierer Albert Jannßen, Erbsmann, Odenkirchenerstr.; als Schriftführer Franz Schmitz, Dahlestr. 60; als Revisor Seb. Simons und Joh. Effer als Erbsmann aus Genellen, Bedersstr. 18, welche sämtlich die Wahl dankend annahm. Hierauf wurde der zur Generalversammlung gestellte Antrag Blanker „Agitation“ zum Verhandlung gebracht. Letzterer begründete denselben ausführlich und formulierte ihn dahingehend, Generalversammlung wolle beschließen: 1) Es soll eine Bibliothek geschaffen werden, dies kann vom örtlichen Gewerkschaftsamt geschehen; 2) die Agitation soll intensiver, eventuell auch durch Flugblätter betrieben werden und 3) es sind zwei Mann zu wählen, welche die Agitation leiten, und haben die Vertrauensmänner die Pflicht, den Leitern Folge zu leisten. Es wurde dem Antrag im engeren Sinne nicht widersprochen, und wurden die Kollegen Adam Blanker und Franz Schmitz hierfür gewählt. Letzterer dankte hierauf der Ortsgruppe das neue bürgerliche Gesetzbuch mit Kommtar. Hierauf wurde von einem Kollegen aus der Versammlung die Bitte laut, dem Kaffierer Baer eine Vergütung für seine schwere Mühe und treue Arbeit zukommen zu lassen, letzterer fand den Beifall der ganzen Versammlung. Dagegen lehnte Kollege Baer jedwede Vergütung dankend ab. Es beschloß die Versammlung noch, der Arbeiterin Gertrud Pfeiffer, welche den Unterrichtskursus zu St. Gladbach besucht hat, einige Besuche zu schenken. Die Vertrauensmännerwahlen mußten wegen der schwachen Beteiligung bis zur nächsten Versammlung verschoben werden. Nachdem der Vorsteher den bisherigen Leitern der Ortsgruppe sowie der Vorstehende Dank für ihre Mühe und Arbeit ausgesprochen, schloß letzterer die Versammlung um 10 Uhr.

Waldhausen. Hier wurde am 18. Jan. die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Um jeder Entschuldigungsverzögerung war dieselbe den Mitgliedern durch Tageszettel extra bekannt gemacht worden. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und dem Vorstande Decharge erteilt. Erforderlich war eine Neuwahl des Vorstehenden und Kaffierers, beide wurden fast einstimmig wiedergewählt. Der Kaffierer erstattete den Kassenbericht vom letzten Quartal, und erklärten die Revisoren Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden zu haben. Die Revisoren wurden beide wiedergewählt. Bezüglich Einführung einer Krankenzuschkasse konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es waren solche, die für eine freiwillige und solche, die für eine zwangsweise Einführung plaidierten, vertreten. Auch wurde empfohlen, sich einer bestehenden Zuschkasse anzuschließen. Aus allem ging hervor, daß es notwendig ist, den Mitgliedern über diesen Gegenstand eine bessere Aufklärung zu verschaffen. Zum Schluß ermahnte der Vorsteher die Mitglieder, zu allen Versammlungen so zahlreich wie heute zu erscheinen.

Zell. Nachdem am 19. cr., nachmittags durch Herrn Gewerkschaftssekretär Giesler schon in Schöbau eine sehr gut besuchte Arbeiterversammlung stattgefunden, sollte nun abends 8 Uhr auch hier im „Kranze“ Giesler über den „Arbeitsvertrag“ und seine Wirkungen referieren. In seinen 1/2stündigen Ausführungen sprach er den Arbeitsvertrag als solchen, jodann seine Wirkungen, wie z. B. Lohn, Arbeitszeit, Konfliktrecht usw. in sachlicher, ruhiger Weise. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte er, daß die christliche Gewerkschaft hohen Wert darauf lege, daß die Arbeiter in sittlicher und moralischer Hinsicht sich immer mehr vervollkommen. Zunächst sei notwendig, daß die Arbeiter in birten Beziehungen in erster Linie an sich zu reformieren beginnen und dann erst sei es möglich, daß man bei der Prinzipalität mit Erfolg vorstellig werden könne. Solange die Herren Arbeitgeber darauf hinweisen können, daß die „schlechten Arbeitssöhne“ immer noch reichen vom Blaumachen und zum übermäßigen Trinken, so lange sei es nicht möglich, eine Erhöhung der Arbeitslöhne durchzusetzen, die gerade für Familienväter, wo Vater, Mutter und Kinder manchnal bereit fürs tägliche Brot arbeiten müssen, so notwendig wäre. Mit einem warmen Appell an die unorganisierten Arbeiter zum Eintritt in die christliche Gewerkschaft, schloß der Referent seine eingehenden und überzeugenden Ausführungen.

Nachdem das Wort zur freien Diskussion erteilt, meldete sich ein Herr Franz. Der jedoch glaubte, Redner würde die Ausführungen des Referenten Giesler widerlegen, der war im Fretum. Ein Sammelurium von allen möglichen und unmöglichen Schlagworten und Phrasen, mit denen er jedenfalls die Versammlung eines Besseren zu belehren hoffte, wurde da losgelassen. Daß dabei die Geistlichen, Centrum, christliche Gewerkschaften, Volkstisch, die Arbeitergesellschaften mit ihren hohen Dividenden, Bischof Sohn in Dlmity usw. herhalten mußten, sei nur zu nebenbei bemerkt. Also mit einem Worte, der reine italienische Salat. Mit keinem Worte, nicht einmal mit einer Silbe, freilich er, der „Metter in der Not“, die Ausführungen Gieslers. Ein Beweis dafür, daß es nur darauf abgesehen war, die notierten und unangenehm gacierten Phrasen, die schon hunderte und tausende Male abgedruckt und wiederlegt wurden, in die Masse zu werfen, in der Erwartung, daß der eine oder andere bei seinem Wimpelung kleben bleibt. Ja, selbst der Abgeordnete Schürmer in Bayern hatte nach des Redners Meinung etwas auf dem Kerbholz, denn er sollte sein Besprechungs, für eine Vorlage einzutreten, schändlich verhandelt haben, da er auf Rebellhorn zu einer Erholung gehen mußte. Das Rebellhorn spielte überhaupt bei dem gegnerischen Redner eine bedeutende Rolle. Rebellhorn war auch sein letztes Wort, an dem seine „Weisheit“ alle war. Er konnte nicht mehr, beim besten Willen nicht.

Herr Giesler erwiderte auf alle angeführten Punkte eingehend und schlagend. Es war ihm sehr leicht, die Ausführungen des Gegners als das zu schilbern, was sie wirklich waren. Im Gegensatz zum Vorredner imponierte vor allem seine Nähe und nicht minder seine Schlagfertigkeit.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß der Herr, der alles heil der Arbeiter nur von den Sozialdemokraten erwartet, noch-mals das Wort ergriß, um sein heroisches Terrain zurückzugewinnen, und da passierte ihm das große Malheur, zu befragen, daß die freien (!) Gewerkschaftler zum Gesellschafter Streit pro Mitglied wöchentlich 30 Pfg. beitragen. Dies wurde sofort von Giesler widerlegt und das Behauptete als unwahr bezeichnet. — Wenn die Herren Sozialdemokraten in Versammlungen nicht besser gewappnet aufzutreten verstehen, so mögen sie sich nicht der unnötigen Mühe unterziehen, ihren Kopf auf die grünen Gefilde des Bismarcks zu verpflanzen. Mit solchen unwahren und nur auf die Phantasie des Einzelnen gemünzten Phrasen kann man bei uns im Bismarck, ob katholisch oder protestantisch, nur noch unweise Buchstaben begeißeln. Bräutliche, erfahrene Männer, besonders solche, die auch noch belesen sind, sind für solchen Redner nicht zu haben. Nun, die Versammlung hat Gutes gewirkt. Manche Schlaflappe wurde über die Ohren herausgeschlagen. Mögen die Sozialdemokraten nur tapfer gegen die christlichen Gewerkschaften ins Feld ziehen; dadurch bestärken sie nur, daß wie den richtigen Weg eingeschlagen haben. Denn die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Weipen nagen.

Auf zum Schluß konnten wir auch gestern wieder konstatieren, daß die hiesige christliche Gewerkschaft um einige Mitglieder zugenommen. Nur immer vorwärts!